



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Dokumentation der Abschlussveranstaltung

am 21. Januar 2009 im Mainzer Landtag

Masterplan Regionalpark Rheinhessen
Dokumentation der Abschlussveranstaltung
am 21. Januar 2009 im Mainzer Landtag

Auftrageber:

Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe
Lauterenstraße 37
55116 Mainz
www.pg-rheinhessen-nahe.de

Verfasser:

Schmidt/Bechtle GmbH
Gahlenfeldstraße 49
58313 Herdecke
www.schmidtbechtle.de

Bearbeiter:

Horst Schott

Herdecke, Februar 2009

Inhalt

I	Einführung	5
II	Programm	7
III	Begrüßung und Grußworte Hans-Egon Baasch, Ernst-Walter Görisch, Jens Beutel	10
IV	Der Planungsprozess	15
	Ausgangssituation und Start Ralph Spiegler	
	Der Weg zum regionalen Konzept Kristina Esser	
V	Das Planungsergebnis	18
	Masterplan für den Regionalpark Rheinhessen Klaus-Dieter Aichele	
	Diskussion	
VI	Mainzer Erklärung	22
	Impressionen aus der Kaffeepause	
VII	Vom Masterplan zum Regionalpark – Fallbeispiele für die Umsetzung	25
	Der Erich-Koch-Höhenweg und die Bretzenheimer Ebene Harald Müller	
	Der Rochusberg in Bingen Claudia Budinger und Thomas Merz	
	Die Rheinterrassenroute von Nackenheim bis Nierstein Bardo Kraus	
	Das Rheinufer in Ingelheim Phillip Laur	
	Der Wilhelm-Holzamer-Literaturweg in Nieder-Olm Dr. Katharina Weisrock	
	Die Rolle der Landwirtschaft bei der Regionalparkgestaltung in Mainz Friedrich Ellerbrock	

VIII Fazit und Ausblick – Podiumsgespräch 32
Kristina Esser, Ernst-Walter Görisch, Claus Schick, Klaus Penzer

Anlagen 34

IX Präsentationen der Referenten

X Teilnehmer

XI Presse



I Einführung

Die Stadt Mainz und der Landkreis Mainz-Bingen im nördlichen Rheinhessen bilden einen dynamischen und prosperierenden Wirtschaftsraum in der Metropolregion RheinMain. Besonderes Kennzeichen solcher Räume sind ein starkes Siedlungs- und Verkehrsflächenwachstum sowie die Umprägung der früheren Landschaftsstrukturen zu einem neuen Typ von Kulturlandschaft – der verdichteten Stadtlandschaft.

Die moderne Gesellschaft begegnet dieser Entwicklung mit einer gestiegenen Sensibilität für die Umwelt und mit einem wachsenden Bedürfnis nach Erholungs- und Erlebnismöglichkeiten in attraktiven und ökologisch intakten Freiräumen. Natur und Landschaft werden so zu wichtigen Ressourcen und Schlüsselpotenzialen für eine qualitätsvolle Weiterentwicklung von Rheinhessen.

Das neue Landesentwicklungsprogramm IV des Landes Rheinland-Pfalz greift die räumlichen Auswirkungen dieser Veränderungsprozesse auf. Korrespondierend zur Ausweisung von Naturparks in ländlichen Räumen sollen die Freiräume in verdichteten Stadtlandschaften wie Rheinhessen durch die Einrichtung von Regionalparks gesichert und gestaltet werden. Mit dem Regionalpark Rheinhessen wollen das Land, die Stadt Mainz, der Landkreis Mainz-Bingen und die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe die Freiraumpotenziale im Verdichtungsraum sichern, die Naherholungsmöglichkeiten der Bevölkerung verbessern und damit zu mehr Lebensqualität und wirtschaftlicher Attraktivität im Wettbewerb der Regionen beitragen.

Die Idee des Regionalparks wird in der Planungsgemeinschaft und ihren Kommunen seit 2002 diskutiert und schrittweise entwickelt. 2005 werden ein Leitbildentwurf und Vorschläge zu einem rheinhessenweiten Netz von Regionalparkrouten vorgestellt. 2007 entschließen sich die Kommunen, zur Ausgestaltung der Regionalparkidee einen Masterplan für die verdichtete Stadtregion im nördlichen Rheinhessen zu erarbeiten. Mit der Planung und Prozessgestaltung wurde die Arbeitsgemeinschaft Schmidt/Bechtle GmbH / bierbaum.aichele.landschaftsarchitekten beauftragt. Die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe koordiniert das vom Landkreis Mainz-Bingen, der Stadt Mainz und dem Ministerium des Innern und für Sport finanzierte Projekt. Der Planungsprozess startet mit einer Auftaktveranstaltung am 04.03.2008 in Ingelheim am Rhein.

In der Masterplanung wird besonderer Wert auf ein bürgernahes, dialogorientiertes und beteiligungsintensives Verfahren gelegt. Der Grundsatz „Ein Konzept – viele Projekte“ macht deutlich, dass die Regionalparkplanung als gemeinschaftliche Aufgabe von Kommunen und Bürgern, Wirtschaft, Verbänden, lokalen und regionalen Institutionen und Organisationen von unten gestaltet und getragen werden soll. In acht moderierten Planungsworkstätten mit rd. 220 Teilnehmern werden über 400 Projektideen und Maßnahmenvorschläge gesammelt, bewertet und auf ihre Umweltverträglichkeit und Umsetzbarkeit geprüft. Aus dem Fundus dieses Ideenpools entsteht anschließend der Entwurf des Masterplans als überörtliches Naherholungskonzept für das nördliche Rheinhessen.

Der Masterplan mit seinen Bausteinen

- Regionalparkroutennetz
- Maßnahmenkonzept
- Entwicklungsschwerpunkte und Impulsprojekte
- Identitätsbildende überörtliche Gestaltungselemente

wird in einer öffentlichen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009 im Wappensaal des Mainzer Landtags vorgestellt und an verschiedenen Fallbeispielen diskutiert. Die kommunalen und regionalen Akteure bekunden mit der „Mainzer Erklärung“ ihren gemeinsamen Willen zur gemeinschaftlichen Umsetzung der Regionalparkprojekte auf der Grundlage des Masterplanes.

Die Ergebnisse der Abschlussveranstaltung sind nachfolgend dokumentiert.

II Programm

Moderation: Kristina Esser, Stadtplanerin und Mediatorin,
Frankfurt am Main

- 09:00 Uhr Begrüßung**
Hans-Egon Baasch, Abteilungsleiter Raumordnung und Landesplanung, Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz
- 09:10 Uhr Grußwort**
Ernst-Walter Görisch, Landrat des Landkreises Alzey-Worms, Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe
- 09:20 Uhr Grußwort**
Jens Beutel, Oberbürgermeister der Stadt Mainz

Der Planungsprozess

- 09:30 Uhr Ausgangssituation und Start – Ziele und Erwartungen an den Regionalpark**
Ralph Spiegler, Vorsitzender des Regionalparkausschusses der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nieder-Olm
- 09:45 Uhr Der Weg zum regionalen Konzept – Im Dialog mit Bürgern und Politik**
Kristina Esser, Stadtplanerin AKRP, Mediatorin FHA SDM, Büro Kristina Esser, Frankfurt am Main

Das Planungsergebnis

- 10:00 Uhr Masterplan für den Regionalpark Rheinhessen – Regionalparkrouten, Impulsprojekte und Entwicklungsperspektiven**
Klaus-Dieter Aichele, Landschaftsarchitekt BDLA/dwb,
bierbaum.aichele.landschaftsarchitekten, Mainz
- 10:30 Uhr Rückfragen aus dem Auditorium/Diskussion**
- 10:45 Uhr Kaffeepause**

Vom Masterplan zum Regionalpark – Fallbeispiele für die Umsetzung –

- 11:10 Uhr** **Der Erich-Koch-Höhenweg und die Bretzenheimer Ebene – Stand und Entwicklung der Regionalparkplanung in Mainz**
Harald Müller, Dipl.-Geograph, Amt für Stadtentwicklung, Statistik und Wahlen, Abteilung Stadtentwicklung, Stadt Mainz
- 11:20 Uhr** **Der Rochusberg in Bingen – Aufwertung eines zentralen Entwicklungsbereiches durch Bündelung von Naturschutzmaßnahmen und Grünflächengestaltung**
Claudia Budinger, Dipl.-Ingenieurin, Thomas Merz, Dipl.-Biologe, Stadt Bingen am Rhein
- 11:30 Uhr** **Die Rheinterrassen-Route von Nackenheim bis Nierstein – Bürgerengagement als Schubkraft für Regionalparkprojekte**
Bardo Kraus, Regionalmanager, LAG Rheinhessen-Zellertal und Ortsbürgermeister Nackenheim
- 11:40 Uhr** **Das Rheinufer in Ingelheim – Beispiel für die Integration des Regionalparks in die kommunale Planung**
Phillip Laur, Leiter Bau- und Planungsamt, Stadt Ingelheim am Rhein
- 11:50 Uhr** **Der Wilhelm-Holzamer-Literaturweg in Nieder-Olm – Auffrischung des kulturellen Gedächtnisses von Rheinhessen in bürgerschaftlicher Verantwortung**
Dr. Katharina Weisrock, Wilhelm Holzamer-Archiv
- 12:00 Uhr** **Die Rolle der Landwirtschaft bei der Regionalparkgestaltung in Mainz – Ein Beitrag der Landwirte, Wein- und Obstbauern**
Friedrich Ellerbrock, Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz Süd e. V.
- 12:10 Uhr** **Rückfragen aus dem Auditorium/Diskussion**

Fazit und Ausblick – Podiumsgespräch –

12:20 Uhr Moderation: Kristina Esser

Teilnehmer:

Ernst-Walter Görisch, Landrat des Landkreises Alzey-Worms,

Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe

Prof. Dr. Hans-Jürgen Seimetz, Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd

Claus Schick, Landrat des Landkreises Mainz-Bingen

Klaus Penzer, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Nierstein-

Oppenheim, Vorsitzender der Kreisgruppe Mainz-Bingen des

Gemeinde- und Städtebundes Rheinland-Pfalz

12:50 Uhr Ausklang

III Begrüßung und Grußworte

Ministerialdirigent Hans-Egon Baasch, Leiter der Abt. Raumordnung und Landesplanung – Oberste Landesplanungsbehörde – Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz

Herr Ministerialdirigent Hans-Egon Baasch begrüßt Herrn Oberbürgermeister Jens Beutel, Herrn Landrat Ernst-Walter Görisch und Herrn Landrat Claus Schick und heißt die Teilnehmer der Abschlussveranstaltung „Masterplan Regionalpark Rheinhessen“ im Wappensaal des Mainzer Landtages sehr herzlich willkommen.

Er erinnert rückblickend an die zahlreichen Diskussionen über Sinn, Zweck und Funktionsweise eines Regionalparks mit Vertretern anderer Regionen und stellt heraus, dass sich eine erfolgreiche Regionalparkentwicklung in Rheinhessen aufgrund ähnlicher Rahmenbedingungen am Beispiel der Metropolregion Rhein-Neckar orientieren könne.

Die Frage nach dem Warum eines Regionalparks findet eine Antwort darin, dass unsere Stadt-Landschaften Traditionen und Funktionen der abendländischen Stadt in die Moderne weiterführen, so zum Ausdruck eines neuen Lebensstils geworden sind und heute ein reales Identifikations- und Unterscheidungsmerkmal gegenüber anderen Regionen darstellen. Es gelte, die Unverwechselbarkeit der Landschaft für die nachfolgende Generation durch stärkere Zusammenarbeit und Vernetzung zu erhalten. Hierzu reiche eine vorwiegend ordnungspolitisch steuernde Regionalplanung nicht mehr aus. Mit dem Instrument des Regionalparks soll sich die Politik durch Austausch, Kommunikation und Zusammenarbeit neuen Strategien und Handlungsweisen öffnen und das gemeinsame Potenzial an lokalen und regionalen Stärken geschickt nutzen. Der Regionalpark ist ein gutes Mittel, dieses Vorgehen zu erproben.



Bei der nun beginnenden Umsetzung des Regionalparks Rheinhessen komme es darauf an, dem Landschaftsraum und seinen prägenden Strukturen durch neue erlebbare Verbindungen und Gestaltungselemente ein unverwechselbares Gesicht und eine bessere Wahrnehmung zu verleihen. Startprojekte müssen von Beginn an die Orte mit strategischer Position in der Landschaft besetzen, um überregional ausstrahlen zu können. Die übrigen Projekte und Maßnahmen sollten das strategische Netz Schritt für Schritt ergänzen und verdichten.

Herr Baasch geht anschließend auf die wirtschaftliche Bedeutung der Regionalparke als weiche Standortfaktoren und ihre Rolle für die Naherholung und den Tourismus ein. Regionalparke tragen nachhaltig zur Erhöhung der Standortattraktivität und Lebensqualität städtischer Räume bei. Landes- und Regionalplanung haben im Landesentwicklungsprogramm IV und im Regionalen Raumordnungsplan 2004 die erforderlichen raumordnungspolitischen Voraussetzungen für die Regionalparkentwicklung in Rheinhessen geschaffen.

Die Oberste Landesplanungsbehörde habe die Entscheidung der Stadt Mainz, des Landkreises Mainz-Bingen und der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe begrüßt, die Regionalparkentwicklung mit dem Masterplan neu auszurichten und die Planung gern unterstützt. Sie stelle eine weitere Unterstützung auch für die Umsetzungsphase in Aussicht. Die im Engagement der Bürgerschaft in den Planungswerkstätten zum Ausdruck gekommene hohe Identifikationsbereitschaft mit dem Regionalparkkonzept lässt auf eine breite Akzeptanz für die konkrete Umsetzungsphase der Projekte hoffen. Es sei insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern zu danken, die bei der Entwicklung des Konzeptes mitgeholfen haben.

Herr Baasch beendet seine Ausführungen mit einem Zitat von Antoine de Saint Exupéry: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“ Er appelliert an die Teilnehmer, die Debatte über die Realisierung des Regionalparks mit dem gleichen offenen Engagement zu führen wie die Diskussion im Rahmen des Masterplanprozesses.

Ernst-Walter Görisch, Landrat des Landkreises Alzey-Worms und Vorsitzender der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe

Herr Görisch begrüßt die Veranstaltungsteilnehmer und richtet seinen Dank an Herrn Landtagspräsidenten Joachim Mertes für die Überlassung des Veranstaltungssaals und an die zahlreichen Akteure im Prozess der Masterplanung für ihr Engagement.

Herr Görisch blickt auf die Ursprünge der Projektidee zurück und betont, dass bereits das Landesentwicklungsprogramm III 1995 den Weg zu einem Konzept der Freiraumsicherung in den Verdichtungsräumen geebnet hat. Im Regionalen Raumordnungsplan 2004 der Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe wurden regionale Grünzüge zum Schutz des Freiraums ausgewiesen, die heute die Grundlage der Regionalparkentwicklung in Rheinhessen bilden.



Zur Sicherung und Entwicklung der Naherholung haben die Gemeinden im Rahmen ihrer kommunalen Daseinsvorsorge bereits viel unternommen. Angesichts des gestiegenen Freizeit- und Erholungsbedürfnisses der Bevölkerung ist die Naherholung heute zu einer überörtlichen Aufgabe geworden, die nur in einem größeren räumlichen und konzeptionellen Zusammenhang und gemeinsam erfolgreich gestaltet werden kann. Bei dieser freiwilligen kommunalen Aufgabe geht es um integrative Prozesse zwischen Erholung, Land- und Forstwirtschaft und Naturschutz zum Aufbau regionaler Landschaftsparks. Natur, Kultur und Geschichte sind spezifische Begabungen und Potenziale der Regionalparkgestaltung, die es in Szene zu setzen gilt.

Die Planungsgemeinschaft sehe in der Entwicklung eines regionalen Landschaftsparks in Rheinhessen eine große Chance, die Lebensqualität der Region zu verbessern und die Attraktivität als Wirtschaftsstandort zu steigern. Mit der Regionalparkidee habe die Planungsgemeinschaft einen wichtigen Impuls für eine nachhaltige Regionalentwicklung gegeben. Den durch die Stadt Mainz und den Landkreis Mainz-Bingen beauftragten und durch das Land geförderten Prozess der Masterplanung habe sie gern koordiniert.

Zum Schluss seiner Ausführungen stellt Herr Görisch heraus, dass der Regionalpark eine Generationenaufgabe sei, die viele Partner und einen langen Atem brauche. Mit der Masterplanung sei es gelungen, einen Weg zu zeigen, wie der Regionalpark in der Region verankert und mit Mitstreitern gemeinsam umgesetzt werden kann. Dabei bestehe die Möglichkeit, den Park zu erweitern und langfristig eine Verbindung zum Regionalpark Rhein-Neckar herzustellen.

Jens Beutel, Oberbürgermeister der Stadt Mainz

Herr Beutel weist darauf hin, dass mit dem heute vorgestellten Masterplan ein Konzept zur Aufwertung der Naherholungsqualitäten einer ganzen Region vorgestellt und damit in Rheinland-Pfalz Neuland betreten wird.

Trotz der schwierigen finanziellen Lage vieler Gemeinden lohne sich das Engagement zum Aufbau eines Regionalparks in einem dynamischen Wachstumsraum wie Rheinhessen. Dieses Wachstum habe seinen Preis und in der Folge dazu geführt, dass neue Gewerbe- und Wohngebiete an den Siedlungsrändern zu Lasten unbebauter Freiräume entstanden sind. Daher begrüße er, dass sich zunehmend auch in Rheinhessen die Erkenntnis durchsetze, die verbliebenen Freiräume für die Naherholung zu sichern und aktiv zu gestalten. Dies stärke die weichen Standortfaktoren, die gerade in Zeiten eines zunehmenden Wettbewerbs der Regionen bei der Standortwahl von Unternehmen und Arbeitnehmern eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.



Herr Beutel betont, dass sich die Idee des Regionalparks in konkreten Planungen und Maßnahmen niederschlagen muss. Die Stadt Mainz habe zunächst ein Routenkonzept ausgearbeitet und darauf aufbauend mit der Gemeinde Bodenheim, Ortspolitikern und Win-

zern in interkommunaler Kooperation eine Regionalparkroute entlang der Laubenheimer Höhe entwickelt. Sie habe Vorbildcharakter für die Umsetzung konkreter Maßnahmen. Weitere Beispiele seien die Römerroute und weitere Radrouten, Pflege- und Entwicklungskonzepte für die wichtigsten innerstädtischen Grünflächen, wie z. B. den Volkspark und Planungen zur Aufwertung des Rheinuferes in Mombach und Laubenheim.

Wenn jedoch der Pflegestandard für die vorhandenen Grünflächen im Zuge der Haushaltskonsolidierung zurückgefahren werden müsse, sei es schwer zu vermitteln, dass zusätzliches Geld für neue Grün- und Naherholungsflächen aufgebracht werden soll. Deshalb müsse bei der Umsetzung der Regionalparkidee über die Finanzierung und über Organisationsstrukturen gesprochen werden. Für den Erfolg der Regionalparkplanung brauchen die Beteiligten

- ein gemeinsames Bekenntnis der Gemeinden in der Region zum Park,
- ein von allen Partnern getragenes Organisationskonzept sowie
- ein intelligentes und flexibles Finanzierungskonzept, das auf verschiedene Ressourcen zurückgreift und auch das Land ein bisschen in die Pflicht nimmt.

Mit dem Vorschlag zur Unterzeichnung einer Regionalparkcharta zeige der Masterplan Lösungsmöglichkeiten auf, die es nun bei der Umsetzung zu prüfen gilt.

IV Der Planungsprozess

Ralph Spiegler: Ausgangssituation und Start – Ziele und Erwartungen an den Regionalpark

Herr Spiegler beleuchtet die Entwicklungsgeschichte der Regionalparkidee in Rheinhessen und hebt hervor, dass es der Kraft und Dynamik des Regionalparkausschusses der Planungsgemeinschaft zu verdanken gewesen sei, das Regionalparkprojekt vor einem Scheitern bewahrt zu haben. Die im Leitbildentwurf und Grobroutenkonzept zum Ausdruck gekommene anfängliche Intensität der politischen Arbeit sei in den Jahren 2005 – 2007 einer Phase des Zauderns gewichen, die als Durststrecke für die weitere planerische Projektarbeit gewirkt habe. Um so erfreulicher sei die Entscheidung der Stadt Mainz, des Landkreises Mainz-Bingen und der Planungsgemeinschaft im Jahr 2007 zu bewerten, dem Regionalpark durch die Aufstellung des Masterplans eine konzeptionelle Grundlage für die Umsetzung geben zu wollen.

Herr Spiegler führt aus, dass man mit dem Regionalpark neue Wege der Zusammenarbeit gehen wolle. Mit der überörtlichen Planung eines Netzes von gestalteten Regionalparkrouten soll eine grüne Infrastruktur entstehen, die dem Regionalpark ein eigenes Profil verleiht. Dies sei möglich, wenn die Natur einbezogen, jedoch nicht überfordert werde und die vitalen Interessen der Landwirtschaft berücksichtigt werden.



Der Regionalpark solle mehr als ein überörtliches Rad- und Wanderwegenetz werden. Bei der Gestaltung gehe es darum, die Authentizität der rheinhessischen Kulturlandschaft zu wahren und durch Akzente und Symbole zu stärken. Zu den grundlegenden Anforderungen an die Parkentwicklung zählen die gemeinsame Gestaltung mit den Bürgern, die Bildung von Partnerschaften zwischen Landwirtschaft, Naturschutz, Unternehmen, Gemeinden und

Bürgern und die gleichrangige Abstimmung der Belange von Erholung, Naturschutz und Landwirtschaft. So könne ein Mehrwert für die gesamte Region entstehen.

Nähere Einzelheiten enthält die Präsentation in der Anlage.

Kristina Esser: Der Weg zum regionalen Konzept – Im Dialog mit Bürgern und Politik

Frau Esser erläutert zu Beginn ihrer Ausführungen den Aufbau und die Bausteine des Masterplanprozesses. Sie weist auf die zahlreichen, in die Masterplanung eingebundenen kommunalen und regionalen Akteursgruppen hin, die von der Kunst und Kultur über die Landwirtschaft und Bodenordnung, Naturschutz, Tourismus, Politik und Wirtschaft bis zu Lokalen Agendagruppen, Bürgerinitiativen und -vereinen reichen.

In einem umfangreichen Beteiligungsprozess mit einer Auftaktveranstaltung, acht Planungswerkstätten, einer Vielzahl von Arbeitsgesprächen, Email-Kontakten und Ortsterminen sowie einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit mit einer eigens eingerichteten Internetpräsenz sei es gelungen, das Interesse von rd. 220 ständigen Teilnehmern an der Planung zu wecken und insgesamt über 400 Projektvorschläge und Ideen zu schöpfen.



Zur besseren Einbindung der Bürger und der kommunalen und regionalen Akteure seien die Planungswerkstätten vor Ort in Mainz, Oppenheim, Nieder-Olm und Bingen am Rhein veranstaltet worden. Die in der ersten Werkstatrunde gesammelten Ideen wurden zunächst auf ihre Natura 2000-Verträglichkeit und ihre Kompatibilität mit dem Leitbild des Regionalparks geprüft und zu einem ersten Konzept eines Routennetzes, von Entwicklungsschwerpunkten und Impulsprojekten verdichtet. Die zweite Werkstatrunde habe dem Feedback und der Abstimmung des Konzeptvorschlages mit den Akteuren sowie der Sammlung von Umsetzungs- und Finanzierungsideen gedient. Dabei sei ein weitgehender Konsens über die Planung erzielt worden.

Die abschließende Phase der Konzeptentwicklung ist bewusst für weitere Projektvorschläge offen gehalten worden, so dass der Anspruch einer flexiblen, prozesshaften Planung von unten bis zur Vorlage des Planungsergebnisses eingelöst werden konnte.

Nähere Einzelheiten enthält die Präsentation in der Anlage.

V Das Planungsergebnis

Klaus-Dieter Aichele: Der Masterplan für den Regionalpark Rheinhessen – Regionalparkrouten, Impulsprojekte und Entwicklungsperspektiven

Herr Aichele stellt die Ergebnisse des Masterplanes für den Regionalpark Rheinhessen vor.

Zu Beginn seiner Ausführungen verdeutlicht er mit zahlreichen Landschaftsaufnahmen die charakteristischen und profilbildenden Merkmale eines regionalen Landschaftsparks in Rheinhessen. Hierzu zählen vor allem landschaftsprägende Merkmale, wie Weite, Täler und Höhen, naturnahe Lebensräume sowie Zeugnisse von Geschichte und Kultur. Er stellt der Tradition gestalteter und inszenierter Landschaften der Renaissance-, Barock- und englischen Landschaftsgärten die neueren Entwicklungen zu Stadt- und Bürgerparks bis hin zu regionalen Landschaftsparks in den Metropolregionen gegenüber. Regionalparks bilden die der modernen Gesellschaft adäquate Ausdrucksform einer Gestaltung von Natur und Landschaft.

Herr Aichele geht rückblickend auf die vorgegebenen Aufgaben und Ziele des Masterplanes ein und stellt die anzustrebenden Vernetzungen und Synergien mit benachbarten Regionalparks, LEADER-Regionen und touristischen Infrastrukturen heraus. Anschließend erläutert er die wesentlichen Bausteine des Masterplanes

- Routenkonzept
- Maßnahmenkonzept
- Entwicklungsschwerpunkte und Impulsprojekte
- Gestaltungselemente.



Das Routenkonzept besteht aus tal- und höhenbegleitenden Regionalpark-Haupttrouten sowie halbkreisförmigen Ringverbindungen um den Verdichtungsraum Mainz. Ergänzungsrouten schaffen zusätzliche Verbindungen im Haupttroutennetz. Weitere Themenrouten und lokale Rundwege, wie die Via Vinea oder die Römerroute Mainz, sind an das Routennetz angebunden worden.

Das Maßnahmenkonzept ist der eigentliche Kern des Masterplanes, für dessen Umsetzung mit einem Zeithorizont von 10 – 15 Jahren gerechnet werden müsse. Das Maßnahmenkonzept sei in regionalparkweite Projekte und ortsbezogene Maßnahmen- und Projektvorschläge gegliedert. Es umfasse Basisprojekte, wie einen gemeinsamen Internetauftritt, wiederkehrende Gestaltungselemente, wie Landschaftsfenster oder Landschaftsschaukeln, und überörtliche Veranstaltungen, wie z. B. einen Weinmarathon. Alle Maßnahmen seien in ein Projekttableau eingestellt worden.

In insgesamt zehn Entwicklungsschwerpunkten sei das künftige Gesicht des Regionalparks anhand besonderer Themen herausgearbeitet worden. Die hier angesiedelten Impulsprojekte sollen als Leuchttürme der Regionalparkentwicklung kurzfristig umgesetzt werden, um so eine Anschubwirkung für einen selbst tragenden Umsetzungsprozess zu entfalten.

Als herausgehobene Beispiele für die Gestaltung der Entwicklungsschwerpunkte erläutert Herr Aichele eingehend die vorgeschlagenen Impulsprojekte an der Königsstuhlroute von Lörzweiler nach Nierstein, am Rochusberg in Bingen, entlang der Höhenroute vom Rochusberg nach Sprendlingen, an der Selztalroute, der Rheinterrassenroute, dem Erich-Koch-Höhenweg, im Gonsbachtal, in der Bretzenheimer Ebene und am Mombacher Rheinufer in Mainz.



Abschließend geht Herr Aichele auf die anstehende Umsetzungsphase ein und stellt die Überlegungen und Empfehlungen in den wesentlichen Handlungsfeldern – Planung/Organisation, Kommunikation, Marketing und Finanzierung – vor. Da ein gesondertes Förderprogramm des Landes für die Umsetzung der Regionalparkprojekte nicht erwartet werden könne, müsse der Grundsatz gelten, dass gute Projekte ihre Finanzierung selbst finden.

Nähere Einzelheiten enthält die Präsentation in der Anlage.

Diskussion

Herr Dr. Kerbeck, Stadt Mainz weist darauf hin, dass die Wurzeln des Regionalparkgedankens bereits vor 28 Jahren in dem damaligen Bestreben zu suchen seien, eine netzartige Wiederbegrünung von Rheinhessen zu erreichen. Dies habe bestenfalls zu zahlreichen Feldholzinseln geführt. Er sehe große Schwierigkeiten, lineare Grünstrukturen aufzubauen und fragt, welche Vorschläge der Masterplan hierzu beinhalte.



Herr Aichele erläutert die hierzu vorgesehenen Grünelemente, wie routenbegleitende Wiesenstreifen und Windschutzhecken, betont jedoch, dass diese Maßnahmen nur im Einvernehmen mit den betroffenen Landwirten realisiert werden können.

Eine Teilnehmerin schlägt vor, die vorhandenen unterirdischen Gänge in Oppenheim und Ebersheim im Zuge der Regionalparkentwicklung zugänglich zu machen.



Herr Aichele erläutert, dass vorstellbar sei, die bereits touristisch beworbenen Gänge über das geplante Routennetz anzubinden und führt als Beispiel die Mainzer Zitadelle an. Die ehemalige Festungslinie um Mainz mit dem Fort Muhl u. a. Bauwerken ist bereits Bestandteil des Routensystems.

VI Mainzer Erklärung

Herr Landrat Görisch schlägt im Einvernehmen mit Herrn Oberbürgermeister Beutel und Herrn Landrat Schick vor, eine gemeinsame Erklärung als Selbstverpflichtung zur Umsetzung des Regionalparks Rheinhessen als landesweites Pilotprojekt zu beschließen. Er verliest die folgende Mainzer Erklärung und stellt diese anschließend zur Abstimmung:

„Die Stadt Mainz, der Landkreis Mainz-Bingen und die Planungsgemeinschaft Rheinhes-
sen-Nahe sowie die Städte und Gemeinden der Region erklären hier und heute, den Regio-
nalpark Rheinhessen in gemeinsamer Verantwortung, partnerschaftlich im Dialog mit den
Bürgerinnen und Bürgern sowie den regionalen Akteuren auf der Grundlage des Master-
planes Regionalpark Rheinhessen umzusetzen. Dazu soll eine Regionalparkcharta mit kon-
kreten Vereinbarungen auf den Weg gebracht werden.“

Gegen die Mainzer Erklärung werden im Auditorium keine Einwände erhoben. Somit wird sie einstimmig angenommen.

Impressionen aus der Konferenzpause







VII Vom Masterplan zum Regionalpark

- Fallbeispiele für die Umsetzung -

Harald Müller: Der Erich-Koch-Höhenweg und die Bretzenheimer Ebene – Stand und Entwicklung der Regionalparkplanung in Mainz

Herr Müller geht kurz auf die Entstehungsgeschichte des Mainzer Routenkonzepts ein, das mit zustimmender Kenntnisnahme des Hauptausschusses Grundlage des Mainzer Beitrags zum Regionalpark geworden ist. Als erstes Pilotprojekt sei der Erich-Koch-Höhenweg im Naherholungsgebiet Laubenheimer Höhe in interkommunaler Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Bodenheim entwickelt worden.

Die Planung wurde im dialogischen Verfahren am runden Tisch zusammen mit Landwirten, Winzern, Naturschützern, Lokalpolitik und Verwaltung umsetzungsorientiert erarbeitet. Die aus dem Konzept entwickelten Projekte „Willkommenspunkte“, „Weinlehrgarten“, „Wingertshäuschen“, „Starenturm“ und „Zöllerkreuz“ erfordern Realisierungskosten von ca. 460.000,00 €. Für Projekte auf städtischen Grundstücken, wie z. B. den Weinlehrgarten, bestehen kurzfristige Realisierungschancen.

Zur Zeit werde mit dem Land über Fördermöglichkeiten verhandelt und die Verfügbarkeit privater Grundstücke mit den Eigentümern geklärt. Die Gesamtumsetzung des Projekts bleibe der politischen Entscheidung vorbehalten.



Als zweites Beispiel erläutert Herr Müller das Regionalparkprojekt Bretzenheimer Ebene. Hier gehe es darum, durch den Stadionneubau verloren gegangenen Erholungsraum durch eine Aufwertung des verbleibenden Freiraums auszugleichen. Die Umsetzbarkeit zahlreicher Bürgervorschläge, wie z. B. ein Landwirtschaftspark, müsse noch eingehend geprüft werden.

Zahlreiche weitere Ideen, Planungen und Aktivitäten, wie z. B. die Gestaltung innerstädtischer Plätze, das Konzept für den Volkspark, die Projekte „Römische Wasserleitung“ und „Kornwurm“, zielen auf eine ständige Verbesserung der Freiraumqualitäten und benötigen den Regionalpark als konzeptionelles Dach.

Nähere Einzelheiten enthält die Präsentation in der Anlage.

Claudia Budinger, Thomas Merz: Der Rochusberg in Bingen – Aufwertung eines zentralen Entwicklungsbereiches durch Bündelung von Naturschutzmaßnahmen und Grünflächengestaltung

Frau Budinger und Herr Merz erläutern zunächst die naturräumlichen Voraussetzungen des Rochusberges und heben seine exponierte Lage, die vielfältigen Ausblicke auf das Rheintal und die außergewöhnliche Pflanzen- und Tierwelt hervor. Die kulturelle Bedeutung dieses exponierten Landschaftsraumes sei mit den Namen Hildegard von Bingen, St. Rochus und Goethe verbunden. Die St. Rochus-Kapelle und der Kaiser-Friedrich-Turm lassen etwas von der Rheinromantik spüren, die diesen Ort umgibt.



Mit dem Landschaftsplan und dem Flächennutzungsplan habe die Stadt Bingen schon früh die planerischen Ziele für den Rochusberg definiert. Erste Projekte, wie die naturnahe Wiederbegrünung des aufgelassenen Weinbergs am Scharlachkopf, seien mit Hilfe des Ökokontos umgesetzt worden. Zu den weiteren realisierten Projekten zählen die Kompensationsmaßnahme Große Hohl, die Biotopvernetzung entlang des Weinlehrpfades, die Freistellung des Kempter Ecks und die Gestaltung des Goethesteins. Mit der Neugestaltung des Binger Rheinufers habe die Stadt im Rahmen der Landesgartenschau 2008 ein viel beachtetes und nachhaltiges städtebauliches Ausrufezeichen für die Landschaftsentwicklung gesetzt.

Zur Einbindung des Rochusberges in den Regionalpark Rheinhessen hat die Stadt Bingen ein lokales Routen- und Wegenetz entwickelt, das die Anschlüsse an die Regionalpark-Haupttrouten im Rhein- und Nahetal sowie über die Höhen nach Sprendlingen-Gensingen sicherstellt. Mit den in der Planungswerkstatt erarbeiteten Impulsprojekten am Kempter Eck wolle die Stadt einen weiteren Beitrag zu einer zügigen Umsetzung des Regionalparks übernehmen.

Nähere Einzelheiten enthält die Präsentation in der Anlage.

Bardo Kraus: Die Rheinterrassenroute von Nackenheim bis Nierstein – Bürgerengagement als Schubkraft für Regionalparkprojekte

Herr Kraus schildert die landschaftsphysiognomischen Charakteristika und Vorzüge der bereits bestehenden Wegebeziehungen auf der künftigen Rheinterrassenroute und weist auf die herrlichen Ausblicke auf das Rheintal, den Odenwald, Taunus und das Rhein-Main-Gebiet hin.



Zahlreiche Einzelpersonen und Bürgervereine und die beteiligten Gemeinden kümmern sich bereits um die Verbesserung und Neugestaltung von Landschaftselementen, wie dem Buttenmännje-Weg, dem Ehrenkreuz oder der alten Mistkaut. Ihr großes Engagement in den zurückliegenden Planungswerkstätten habe zu guten weiteren Maßnahmenvorschlägen geführt, die der Rheinterrassenroute ein interessantes Profil geben könne. Hierzu zählen Projekte wie der Talblick Teufelsloch, die Thematisierung der Rheinhistorie am Rastplatz Ehrenkreuz sowie Informationen über den Weinanbau auf dem Brudersberg und am Roten Hang am Wegekreuz zur Königsstuhlroute.

Die perspektivische Weiterführung der Route bis nach Worms müsse im Auge behalten werden. Die parallel im Tal fahrende Bahn mit zahlreichen Zustiegsgelegenheiten ermögliche Erholungssuchenden und Touristen eine abschnittsweise Erkundung der Rheinterrassenroute mit einer komfortablen Rückkehr zum Ausgangsort. Dieses Entwicklungspotenzial könne zur Verbreiterung der Existenzgrundlagen der Winzer genutzt werden.

Nähere Einzelheiten enthält die Präsentation in der Anlage.

Phillip Laur: Das Rheinufer in Ingelheim – Beispiel für die Integration des Regionalparks in die kommunale Planung

Herr Laur erläutert die strategische Lage des Ingelheimer Rheinufers am Treffpunkt von Rheintal und Selztal und weist auf das sensible naturräumliche Umfeld der geschützten Rheinauen und Dünen- und Sandgebiete hin. Mit Impressionen von der Ingelheimer Mole, dem Hafенbetrieb und dem Strandbad verdeutlicht er die Notwendigkeit, vorhandene Nutzungen neu zu ordnen und attraktive Gestaltungsmöglichkeiten zu finden.



Eine 2005 durchgeführte Planungswerkstatt habe Vorschläge zu einer reduzierten verkehrlichen Erschließung, zur Ordnung des ruhenden Verkehrs, zur Schaffung naturnaher Auf-

enthalts- und Spielmöglichkeiten sowie zur attraktiveren Gestaltung und Ausstattung der Hafenumgebung gemacht. Aufbauend auf dem hieraus entwickelten Ziel- und Maßnahmenkonzept habe die Stadt Ingelheim 2008 das Verfahren zur Änderung des Flächennutzungsplanes mit dem Ergebnis abgeschlossen, diese Ergebnisse planungsrechtlich zu sichern und ungenehmigte ufernahe Wochenendhäuser zu beseitigen. Derzeit betreibt die Stadt das verbindliche Bauleitplanverfahren zur Schaffung von Baurecht für die in der Rahmenplanung entwickelten Maßnahmen.

Als erster Schritt soll der östliche Bereich des ehemaligen Campinggeländes zu einem Naturerlebnisbereich unter dem Thema „Auenwald“ umgestaltet werden. Die Mole soll unter dem Leitthema „Rhein-Schauen“ als attraktiver Aussichts- und Aufenthaltsbereich entwickelt und ab 2009 mit ersten kleineren Maßnahmen umgestaltet werden.

Nähere Einzelheiten enthält die Präsentation in der Anlage.

Dr. Katharina Weisrock: Der Wilhelm-Holzamer-Literaturweg in Nieder-Olm – Auffrischung des kulturellen Gedächtnisses von Rheinhessen in bürgerschaftlicher Verantwortung

Frau Dr. Weisrock zeichnet zunächst den Lebensweg von Wilhelm Holzamer, seine wichtigsten Stationen und literarischen Werke nach. Sie erläutert, dass sich der Dichter nach seiner Rückkehr aus Paris in seinen Werken intensiv mit Orten, Ereignissen und Begebenheiten in Rheinhessen beschäftigt habe. Fünf seiner Romane spielen in der Umgebung von Nieder-Olm und Mainz und greifen lokale und regionale Themen, wie z. B. den Bau der Eisenbahnlinie von Mainz nach Alzey, auf.



Ein 2007 unter ihrer Leitung veranstalteter öffentlicher Literaturspaziergang auf den Spuren des Dichters in Nieder-Olm und entlang der Selz habe mit rd. 150 Teilnehmern großes Interesse an den literarisch belegten Orten und Örtlichkeiten bei den Bürgern hervorgeru-

fen. Das Wilhelm-Holzamer-Archiv habe sich daher entschlossen, seinen Fundus zur Einrichtung eines die sieben Stationen verbindenden Literaturweges mit Studier-, Lese-, Ausblick- und Kontemplationsmöglichkeiten einzurichten. Hierzu sind zahlreiche Projektpartner gefunden worden.

Die Verbandsgemeinde unterstütze die Integration des Projektes als herausgehobenen Themenweg in den Regionalpark und wolle bei der Umsetzung der Maßnahmen, wie z. B. Schautafeln, Lesebänke, Schattenbäume etc., behilflich sein.

Nähere Einzelheiten enthält die Präsentation in der Anlage.

Friedrich Ellerbrock: Die Rolle der Landwirtschaft bei der Regionalparkgestaltung – Ein Beitrag der Landwirte, Wein- und Obstbauern

Herr Ellerbrock weist auf die derzeitigen Rahmenbedingungen der Landwirtschaft hin. Die guten Ausgangsbedingungen in Rheinhessen, wie fruchtbare Böden und das große Kundenpotenzial, ermöglichen eine intensive Landwirtschaft, die jedoch durch starke Flächenkonkurrenzen, hohen Freizeitdruck und zahlreiche Schutzgebiete eingeschränkt wird. Die Landwirtschaft sei dennoch gern bereit, sich konstruktiv an der Regionalparkdiskussion zu beteiligen, da diese gesellschaftlich breit angelegt sei und ein Forum für den Austausch, gegenseitiges Verständnis, Konfliktminimierung und Vernetzung aller Akteure biete.



Idealziel sei, eine gemeinsame Problemlösung zu finden, die berücksichtige, dass die Alltagsarbeit der Landwirte nicht weiter erschwert werde und keine neuen Gefahrenstellen für Besucher der Landschaft geschaffen werden. Man solle insbesondere bei der Planung von Radwegen und der Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen einen Konsens anstreben und versuchen, eine Win-win-Situation für beide Seiten herbeizuführen. Dabei sei es hilfreich, keiner Regionalromantik nachzuhängen.

Herr Ellerbrock sieht die Grenzen einer konstruktiven Mitwirkung aus der Sicht der Landwirtschaft in den vielen parallelen Aktivitäten und Konzepten, wie z. B. ILEK, LEADER, Regionalpark, kommunale Planungen etc., bald erreicht. Man dürfe hierdurch die Motivation der regionalen Funktionsträger nicht überstrapazieren. Insgesamt jedoch seien Landwirtschaft und Weinbau für die Einbeziehung ihrer Belange, wie sie insbesondere in den Planungswerkstätten zum Ausdruck gekommen ist, sehr dankbar.

Nähere Einzelheiten enthält die Präsentation in der Anlage.

VIII **Fazit und Ausblick – Podiumsgespräch –**

Moderation: Kristina Esser

Frau Esser bedankt sich bei den Referenten der heutigen Veranstaltung und weist auf die ausliegende Broschüre zum Masterplan hin. Sie bittet Herrn Landrat Görisch, Herrn Landrat Schick und Herrn Bürgermeister Penzer, ein Fazit zur Präsentation des Masterplans zu ziehen.



Herr Schick dankt der Planungsgemeinschaft, den Kommunen und Bürgern für die geleistete Arbeit. Der Masterplan habe viele gute Projekte und Beispiele erbracht. Die große Mehrheit der Projekte müsse jetzt in den Ortsgemeinden angegangen werden; von dort müssen die Initiativen ausgehen. Der Landkreis werde hier koordinierende Hilfestellung leisten und einen Ansprechpartner benennen. Das Ehrenamtsprogramm des Landkreises Mainz-Bingen passe hervorragend auf die Umsetzung der Regionalparkidee und stehe für eine Förderung geeigneter Umsetzungsprojekte zur Verfügung.

Herr Penzer erinnert an die Bürgermeister-Bereisung im Jahr 2000. Die Planung des Regionalparks sei ein langer Prozess gewesen; die Umsetzung der Projekte werde vermutlich mindestens ebenso lange dauern. Er appelliert an die Beteiligten, darauf zu achten, dass die Umsetzung der Regionalparkprojekte angesichts der anstehenden Kommunalwahlen nicht in den Hintergrund gedrängt wird. Herr Penzer sichert die Unterstützung der Ortsgemeinden durch die Verbandsgemeinden zu.

Herr Görisch begrüßt den Zugewinn vieler neuer Akteure im Rahmen der Masterplanung und legt Wert darauf, dass sie im Umsetzungsprozess mitgenommen werden. Es sei jetzt wichtig, die Projekte schnell zu realisieren. Herr Görisch bittet das Land um die Prüfung

geeigneter Fördermöglichkeiten und appelliert an die Kommunen und Träger, umsetzbare Projekte jetzt zügig anzugehen. Die mit der Regionalparkentwicklung angestrebte Vernetzung brauche Qualität. Diese soll durch die Planungsgemeinschaft und die Kreisverwaltungen sichergestellt werden. Er plädierte dafür, den Regionalpark mittelfristig von der Keimzelle um Mainz und Bingen in den Bereich um Worms und Alzey weiter zu entwickeln.



Frau Esser bittet die Gesprächsteilnehmer, ihren größten persönlichen Wunsch zur Regionalparkentwicklung zu benennen.

Herr Penzer wünscht sich, dass die Ergebnisse dieses Planungsprozesses in die Köpfe der handelnden Personen in den Kommunen gelangen.

Herr Schick wünscht sich, den gegenwärtigen Schwung nutzen zu können und die Umsetzung des Regionalparks als gemeinsame große Chance zu begreifen.

Herr Görisch wünscht sich, dass noch in diesem Jahr erste Leitprojekte umgesetzt und touristisch genutzt werden können.

Frau Esser charakterisiert die heutige Abschlussveranstaltung als Auftakt für die nun beginnende Umsetzungsphase. Sie bedankt sich bei den Gesprächsteilnehmern und dem Auditorium und schließt die Veranstaltung.

Masterplan für den Regionalpark Rheinhessen

Ausgangssituation und Start - Ziele und Erwartungen

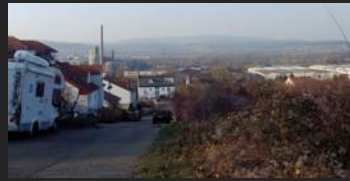
an den Regionalpark

Bürgermeister Ralph Spiegler Verbandsgemeinde Nieder-Olm

Vorsitzender des Regionalparkausschusses der Planungsgemeinschaft Rheinhessen Nahe

Abschlussveranstaltung 21.01.2009

Qualitäten des Verdichtungsraums erhalten



Wirtschafts-,
Arbeits- und
Wohnstandort

Natur und
Landschaft



Spannungsgefüge



Die Vision eines regionalen Landschaftsparks wird konkreter

- Der Regionalparkausschuss entwickelt ein Leitbild mit Gestaltungsgrundsätzen
- Ein Regionalparkroutengrundgerüst
- und empfiehlt die Erstellung eines Masterplanes



Mit dem Regionalpark



neue Wege gehen

Anforderungen an den Regionalpark

Anforderungen an den Regionalpark

- Naherholung überörtlich gestalten
- Ein Netz von gestalteten Regionalparkrouten
- Dem Regionalpark ein eigenes Profil geben



Eine grüne Infrastruktur entsteht

Weitere Prämissen sind

Gestalten einer naturverträglichen Naherholung



Natur einbeziehen aber nicht überfordern

Gestalten einer landwirtschafts-verträglichen Naherholung



Die Interessen der Landwirtschaft berücksichtigen

Symbole und Werte stärken die regionale Identität



Gestalten und Akzente setzen



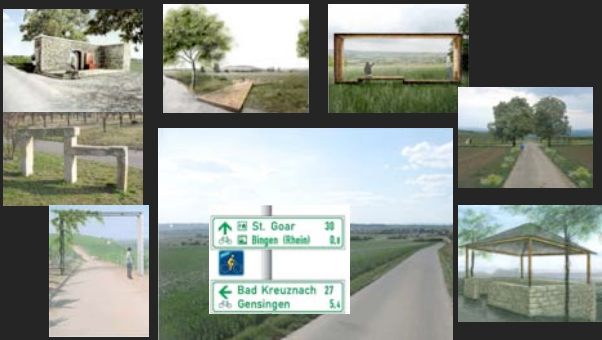
Das regionale Profil schärfen

Die Authentizität wahren

Die Kulturlandschaft hat ihre eigene Geschichte



Mehr als ein Rad- und Wanderwegenetz



Ein ganzheitlicher Ansatz

Gemeinsame Interessen in einem Gesamtkonzept zusammenführen

Den Regionalpark gemeinsam mit den Bürgern gestalten

Keine Planung von oben
Die Bürgerinnen und Bürger einbinden
Die regionalen Kräfte bündeln
Den Prozess organisieren

Partnerschaften

- Landwirtschaft
- Naturschutz
- Gemeinden
- Unternehmen
- Bürger



Naturschutz und Erholung



Besucherlenkung

Landwirtschaft und Naherholung

gegenseitige Rücksichtnahme



bessere Direktvermarktungs-
chancen



Landwirtschaft und Naturschutz

Leitlinien für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen dienen der ökologischen Verbesserung und sichern eine gute Agrarstruktur



Auch für die Städte und Gemeinden ein Pluspunkt



Ein Mehrwert für die Region

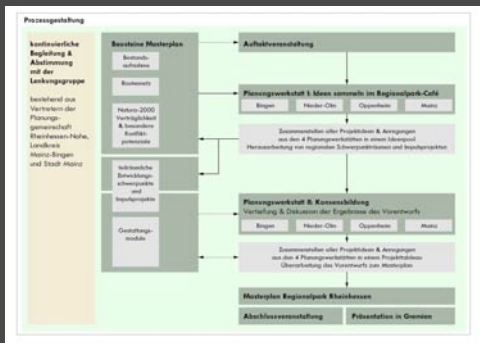
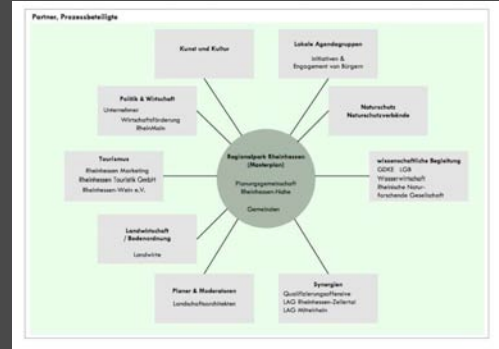


Der Weg zum regionalen Konzept

Im Dialog mit Bürgern und Politik

Kristina Esser / BUERO KRISTINA ESSER

Abschlussveranstaltung 21.01.2009



Bestandsanalyse

Vorhandene konzeptionelle Bausteine wurden erfasst und in einheitlicher Form zusammengeführt:

- Grobroutenkonzept der Planungsgemeinschaft
- Kommunale Teilkonzepte (z.B. Stadt Bingen, Stadt Mainz)
- Konzepte und Projekte Dritter (z.B. Via Vinea, NABU-Auenerlebnissroute)



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Der Beteiligungsprozess

- Auftaktveranstaltung
- Planungswerkstätten
- Arbeitsgespräche
- Ortstermine
- Email-Kontakte
- Öffentlichkeitsarbeit
- Internetpräsenz



Auftaktveranstaltung zum Masterplan

Kreisverwaltung Ingelheim
04.03.2008

Auftakt mit Impulsreferaten & Podiumsdiskussion

Ergebnis

- Profil als familienfreundliche Region
- Start mit kleinen Projekten
- Anschub durch Impulsprojekte
- Kooperationsbereitschaft aller Akteure

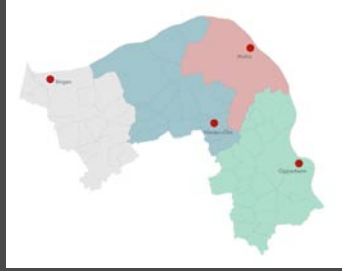


Regionale Planungswerkstätten

Einbindung von Bürgern und regionalen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Vereinen, Verbänden

4 Teilregionen:
Bingen
Nieder-Olm
Oppenheim
Mainz

220 Teilnehmer
400 Ideen



Regionale Planungswerkstätten

Runde 1
Ideen sammeln im
Regionalparkcafe



Regionale Planungswerkstätten

- Runde 1
- Diskussion zu den Leitfragen
- Was macht für Sie die Region Rheinhessen aus?
 - Was ist das Regionaltypische, Besondere?
 - Welche Themen, Orte und Symbole möchten Sie im Regionalpark wiederfinden?
 - Haben Sie konkrete Projektideen für den Regionalpark Rheinhessen?

Über 400 Ideen und Anregungen wurden in den Masterplanprozess eingebracht und in die Konzeption integriert.

- Typisch Rheinhessisches
- Themen & Geschichten
- Routenvorschläge
- Hinweise zur Gestaltung
- Konkrete Projektideen

Regionale Planungswerkstätten

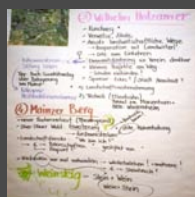
- Runde 2
- Feedback zum
Konzept, zu Routen
Entwicklungsbereichen
und Impulsprojekten
- Umsetzungsideen
- Konsensfindung



Themenfelder der Ideen und Vorschläge

Römer
Wein
Wind
Landschaft
Mensch/ Zielgruppen
Sport
Kultur und Geschichte
Vermarktung
Natur und Umwelt
Wege
Gastronomie

Rasten und Verweilen
Landwirtschaft
Wasser



Konzeptentwicklung + Umweltverträglichkeit

- Sichtung und Bewertung
Verträglichkeitsprüfung
Leitbild-Verträglichkeit
Konkrete Ausgestaltung der
Projektideen
Einbeziehung weiterer Vorschläge
Routenkonzept
10 Entwicklungsschwerpunkte
Impulsprojekte
Überörtliche Gestaltungselemente
Umsetzungsstrategie



Masterplan für den Regionalpark Rheinhessen

Regionalparkrouten, Impulsprojekte und Entwicklungsperspektiven

Klaus-Dieter Aichele /
BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

Abschlussveranstaltung 21.01.2009

Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Abschlussveranstaltung am 21.01.2009

Regionalpark Rheinhessen – ein regionaler Landschaftspark ?

Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Weite



Täler und Höhen

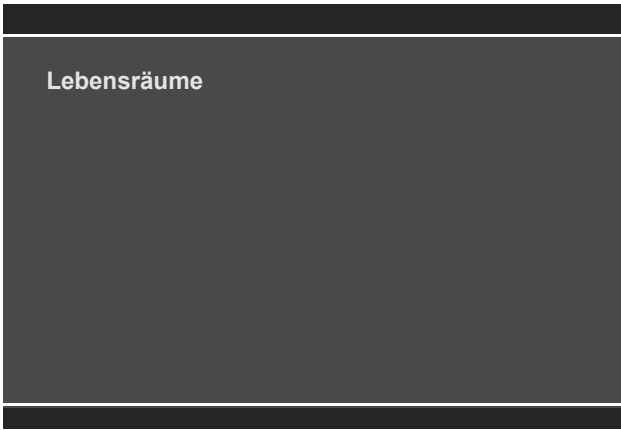




Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



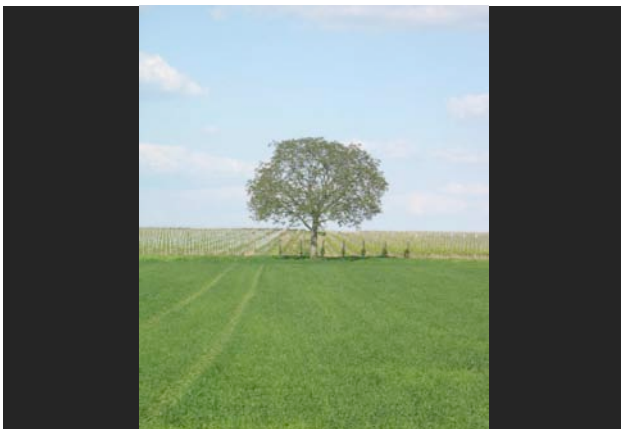
Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009



Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009

**Regionalpark Rheinhessen –
ein regionaler Landschaftspark !**

Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009

Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Inszenierte Landschaften

Renaissance- und Barockgärten

Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009

Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Inszenierte Landschaften

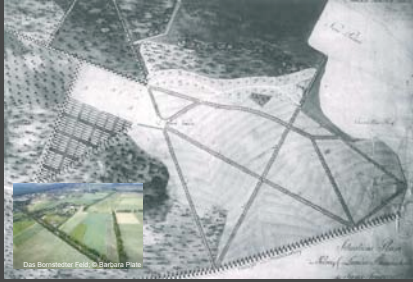
Englische Landschaftsgärten

Masterplan Regionalpark Rheinhessen Abschlussveranstaltung am 21.01.2009

Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Inszenierte Landschaften

Potsdam, 1821
Peter Joseph
Lenné



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Inszenierte Landschaften

Stadt- und Bürgerparks



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Landschaft im Wandel

stadtnahe Landschaften

Regionaler Landschaftspark



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Die Idee



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Die Idee

- Regionalpark als Impulsgeber der Regionalentwicklung
- Regionale Grünzüge als planerische Grundlage
- Überörtliches Naherholungskonzept
- Freiräume sichern
- Regionale Identität stärken
- Rheinhessen als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum positionieren
- Geschichte begreifbar machen
- Landschaftliche und kulturhistorische Potenziale betonen



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Vernetzungen und Synergien mit Nachbarregionen und korrespondierenden regionalen Projekten wurden herausgearbeitet:

- Benachbarte Regionalparks RheinMain und Rheingau
- Route der Industriekultur
- Weltkulturerbe „Oberes Mittelrheintal“
- LEADER* Regionen
- Erlebnis Weinkulturlandschaft Rheinhessen
- Touristisches Radwegenetz



Aufgaben und Ziele des Masterplans Regionalpark Rheinhessen

Bearbeitungsgebiet:
Landkreis Mainz-Bingen
Stadt Mainz



Aufgaben und Ziele des Masterplans Regionalpark Rheinhessen

Gesamtplanerisches Konzept für den Regionalpark Rheinhessen

Erarbeitung und Bündelung von Ideen und Konzepten als Grundlage für ein koordiniertes inhaltliches und konzeptionelles Vorgehen in der Region

Erarbeitung einer Plattform für die langfristige Projektstruktur und Handlungsleitfadens für die Umsetzung auf kommunaler Ebene

Erarbeitung eines Routenkonzepts

Erarbeitung eines Maßnahmenkonzepts und Gestaltungsgrundsätzen

Ausarbeitung von Entwicklungsschwerpunkten und Impulsprojekten

Aufbau eines dialogorientierten, partizipatorischen Planungs- und Umsetzungsprozesses

Aufzeigen von Umsetzungs- und Finanzierungsstrategien

Masterplan Regionalpark Rheinhessen Der Regionalpark nimmt Gestalt an

Die Bausteine

- Maßnahmenkonzept
- Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte
- Gestaltungselemente



Das Routenkonzept

Haupttrouten

- Die Täler -

- Rheinauenroute
- Nahe-Flusspfad
- Wiesbachroute
- Selztalroute
- Gonsbachtalroute



Das Routenkonzept

Haupttrouten

- Die Höhen -

- Höhenweg Rochusberg, Dromersheim, Aspisheim, Spredlingen
- Plateauroute
- Rheinterrassenroute

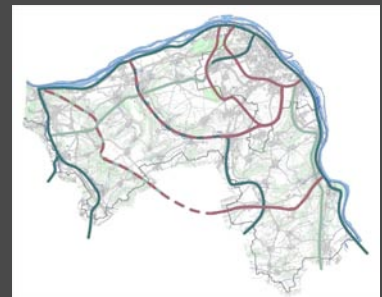


Das Routenkonzept

Haupttrouten

- Ringverbindungen -

- Innerer Ring Mainz
- Grüner Ring Mainz (Alte Militärstraße)
- Anbindung Selztal-Mainz
- Anbindung Nierstein Wörrstadt-Höhenweg



Das Routenkonzept

Ergänzungsrouten

schaffen zusätzliche Verbindungen im Hauptrouthenetz.



Das Routenkonzept

Regionale Grünzüge und Grünzäsuren



Das Routenkonzept

Naturräumliche Grundlagen und naturschutzrechtliche Rahmenbedingungen wurden berücksichtigt:

- Landschaftsräume
- NATURA 2000 – Gebiete (ggf. Verträglichkeitsprüfung)
- Naturschutzgebiete
- gesetzlich geschützte Biotope
- Biotopverbundflächen



Das Routenkonzept

Sonstige Routen

Themenrouten, lokale Rundwege

Vorhandene Konzepte sind integriert:

- Via Vinea
- Obstroute
- Drei-Türme-Wanderung Nierstein/Schwabsburg
- NABU - Auenerlebnissroute
- Römerroute Mainz

Neue Konzepte:
Wilhelm Holzamer - Literaturweg
Virtuelle Römerroute



Das Maßnahmenkonzept

Das Routenkonzept wird ergänzt durch ein Maßnahmenkonzept

Regionalparkweite Maßnahmen und Projekte

und

Maßnahmen- und Projektvorschläge mit Ortsbezug für den Gesamtraum



Das Maßnahmenkonzept

Regionalparkweite Projekte und Maßnahmen z.B.

- Basisprojekte
- Corporate Design
- Gestaltungskatalog
- Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Internetauftritt

- Wiederkehrende Gestaltungselemente
- Landschaftsfenster
- Lesebank
- Landschaftsschaukel

- Regionalparkweite Veranstaltungen und Projekte
- Veranstaltungsreihe „Rheinhessische Schriftsteller“
- Flur- und Gemarkungsnamen – Kunst und Landschaftsgeschichte
- (Vogel-) Beobachtungspunkte „Natur hautnah“
- Regionalparklauf (Weinmarathon)
- Regionalparkführer „Römer in Rheinhessen“

Das Maßnahmenkonzept – Projekttableau regionalparkweite

Projekte

Projekt	Ort	Maßnahmen	Träger	Finanzierung	Realisation	Stand
Regionalparkprojekte mit Ortsbezug						
Ausschnitt Guntersblum						
Ausschnitt Ober-Olmer Wald						

Das Maßnahmenkonzept

Regionalparkprojekte mit Ortsbezug

Ausschnitt Guntersblum



Das Maßnahmenkonzept

Regionalparkprojekte mit Ortsbezug

Ausschnitt Ober-Olmer Wald



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Für 10 ausgewählte Teilräume wird das „Gesicht des Regionalparks“ beispielhaft entwickelt, besondere Themen, der Genius loci, herausgearbeitet. Impulsprojekte sollen als „Leuchttürme der Regionalparkentwicklung“ kurzfristig umgesetzt werden, Anschubwirkung entfalten.

Auswahlkriterien:

- Vorhandene kommunale Konzeptionen und Impulse
- Workshopergebnisse
- kurzfristige Umsetzbarkeit
- exemplarische Lösungsansätze für Nutzungskonflikte
- Synergien / Kooperationen z.B. LEADER +



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlroute Lörzweiler – Nierstein (6)

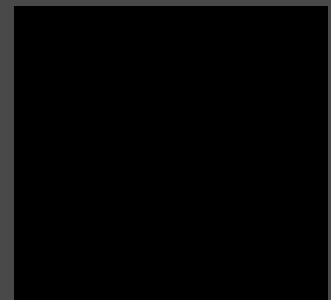
mit Impulsprojekt Königsstuhl



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlroute Lörzweiler - Nierstein

Detailplan der Route



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlrout
Lörzweiler - Nierstein

Detailpläne der Route
mit Angaben zu

- Verkehrsanbindung
ÖPNV, Parkplätze



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlrout
Lörzweiler - Nierstein

Detailpläne der Route
mit Angaben zu

- Verkehrsanbindung
ÖPNV, Parkplätze
- Einstiegspunkten mit
Information



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlrout
Lörzweiler - Nierstein

Detailpläne der Route
mit Angaben zu

- Gestaltung von
Wegekreuzen



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes
Gestaltungselement:

Schattenbaum an
Wegekreuzen

Zustand heute



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes
Gestaltungselement:

Schattenbaum an
Wegekreuzen

Walnuss, Speierling

Regionalpark-
Sitzbank



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes
Gestaltungselement:

Wegekreuzungen

Zustand heute



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes Gestaltungselement:

Wegekrenzungen „Rheinhessenpunkt“

Neue Landmarken werden gesetzt

Walnuss, Speierling, Eiche, Linde



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlroute Lörzweiler - Nierstein

Detailpläne der Route mit Angaben zu

• Grünem Wegeband



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes Gestaltungselement:
Grünes Wegeband

Zustand heute



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes Gestaltungselement:
Grünes Wegeband

3 – 10 m breite
Wiesensäume,
(Obst-) Baumreihen,
Alleen

schaffen Orientierung

Biotopvernetzung



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

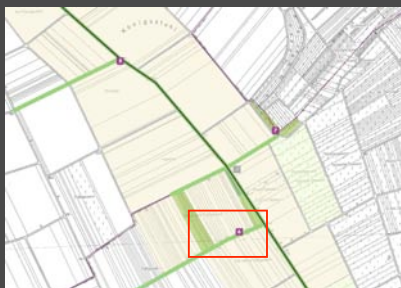
Königsstuhlroute Lörzweiler - Nierstein

Detailpläne der Route mit Angaben zu

• Grünem Wegeband

• möglichen

Ausgleichsmaßnahmen



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlroute Lörzweiler - Nierstein

Mögliche Ausgleichsmaßnahme

„Nussbaumquartier“

Landesweit bedeutendes Steinkauzrevier

Naturerlebnis



Nussbaumquartier

Markante Nussbaumgruppen und solitäre Nussbäume als prägendes Element in der Kulturlandschaft
Erhalt dieses „Nussbaumquartiers“ und Pflanzung neuer Nussbäume als lockere Baumreihen und Gruppen in der Feldflur
Umsetzung über Ausgleichsmaßnahmen, Ökokooperations oder über „Grünes Wegeband“ des Regionalparks - Kooperation Umweitzentrum



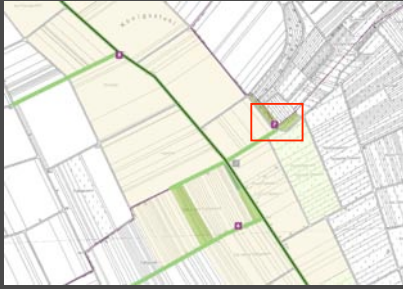
Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlrouten
Lörzweiler - Nierstein

Detaillpläne der Route
mit Angaben zu

• möglichen

Regionalparkprojekten



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlrouten
Lörzweiler - Nierstein

Mögliches
Regionalparkprojekt

Sitzplatz Talblick
Flurname
„Im Teufelsloch“

Regionalparkweites
Projekt „Flur- und
Gemarkungsnamen -
Kunst und
Landschaftsgeschichte“

Talblick Teufelsloch

Absteher für einen wunderbaren Talblick
am Wegesrand

Neue Sitz- und Rastmöglichkeit an der
Hangkante mit Blick auf den Nocken-
heimer Kirchturm und den Taunus schaffen
Pflanzung von Kirschbäumen im "Grünen
Wegebond"

Thematisierung der Flurnamen
"Im Teufelsloch" und "Nockenheimer Loch"
z. B. durch Information, Geschichten,
Skulpturen in Verbindung mit der
besondere Topographie an diesem Ort



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Königsstuhlrouten
Lörzweiler - Nierstein

Detaillpläne der Route
mit Angaben zu

• Impulsprojekt
Königsstuhl



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Impulsprojekt
Königsstuhl
Zustand heute



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Impulsprojekt Königsstuhl
Gestaltungsvorschlag

Eine besondere
Landmarke und
historische Ereignisstätte
gestalterisch aufwerten

Geschichte wird lebendig

Freilandklassenzimmer
Festplatz



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Rochusberg Bingen
(1)

mit Impulsprojekten
Kempter Eck &
Landschaftsschaukel



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Neugestaltung
Kempter Eck,
Rochusberg

Zustand heute



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Gestaltungsvorschlag
Kempter Eck:

Freilufttheater:
Landschaft wird
inszeniert

Möblierung und
Materialien entsprechen
den
Gestaltungsgrundsätzen
des Regionalparks



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Neugestaltung
Kempter Eck:
der Landschaft eine
Bühne geben



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Landschaftsschauke



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Landschaftsschauke

zwischen Himmel und
Erde

Landschaft spielerisch
erleben



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Höhenweg (2)

mit Impulsprojekt
Napoleonischer
Telegraf



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Napoleonischer
Telegraf
Historischer Standort
„Franzosenhöhe“ bei
Spremlingen



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Impulsprojekt
Napoleonischer
Telegraf
Industriekultur,
Aussichtsturm

mögliche Realisierung
durch einen
Architektenwettbewerb
(Architektenkammer,
Dialog Baukultur,
Hochschulen als
mögliche
Kooperationspartner)



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Das Setztal (3)
mit Impulsprojekt
Landschaftsfenster
und
Vogelbeobachtung



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes
Gestaltungselement &
Impulsprojekt:

Landschaftsfenster



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes
Gestaltungselement &
Impulsprojekt:

Landschaftsfenster
Rheinhessen im
Wandel
Blick fokussieren
Historische Fotos und
Informationen zum
Wandel von
Landnutzung,
Landschaftsbildern,
Siedlungen



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes
Gestaltungselement &
Impulsprojekt:

Vogelbeobachtung



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wiederkehrendes Gestaltungselement & Impulsprojekt:

Vogelbeobachtung
„Natur hautnah“

Naturschutz durch
Information und
Besucherlenkung

Elftausendmägdemühle
Elsheim



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Wilhelm Holzamer –
Literaturweg (4)



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Literatur im
Regionalpark:
Wilhelm Holzamer-
Rundweg Nieder-Olm

Impulsprojekt mit
literarischen Bezügen

Wolkengucker
Eisenbahn
Lesebank
Infotafeln



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Literatur im
Regionalpark:
Wilhelm Holzamer-
Rundweg Nieder-Olm

Abstimmung im
Planungsprozess



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Literatur im Regionalpark
Wiederkehrendes
Gestaltungselement:
Lesebank

je nach örtlichem Bezug mit
Zitaten von
Wilhelm Holzamer (Nieder-
Olm),

Carl Zuckmayer
(Nackenheim),
Isaak Maus (Badenheim),
Stefan George (Bingen),
Hildegard von Bingen
(Bingen),
Anna Seghers (Mainz)

etc.



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Die Rheinterrasse
Nackenheim -
Nierstein

mit Impulsprojekt
Rebentor und
Roter Hang



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Die Rheinterrasse
Nackenheim -
Nierstein

Abstimmung im
Planungsprozess mit
GDKE Referat
Erdgeschichte,
Landesamt Geologie
und Bergbau,
Winzerverein



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Rheinterrassenroute

„Roter Hang“
Spuren der
Erdgeschichte

Wein erleben & Terroir



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Rheinterrassenroute

„Die Weißen
Weingärten“

Böden als Zeugen der
Landschaftsgeschichte

Wein erleben &
Terroir



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Rheinterrassenroute

„Vulkanschlot“



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Rebentor als
durchgängiges Leitmotiv
an der
Rheinterrassenroute

Informationen zur
Weinlage, zum Thema
Terroir und Wein u.a.m.



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Rheinterrassenroute

„Schaufenster der
Erdgeschichte“

„280 Millionen Jahre
Erdgeschichte auf
einen Streich“



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Erich – Koch –
Höhenweg (7)
mit Impulsprojekt
Zöllerkreuz
Interkommunales
Pilotprojekt der Stadt
Mainz und der
VG Bodenheim



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Erich – Koch –
Höhenweg
mit Impulsprojekt
Zöllerkreuz
Zustand heute



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Erich – Koch –
Höhenweg
Impulsprojekt
Zöllerkreuz
Gestaltungsvorschlag
Integration
bürgerschaftlichen
Engagements in den
Regionalpark
Aufwertung und
Inszenierung des Ortes
und der Landschaft



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Die Bretzenheimer
Ebene – Stadt Mainz
mit Impulsprojekt
Römische
Wasserleitung
Landwirtschaftspark –
Stadt-Umland-
Versorgung



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Die Bretzenheimer
Ebene – Stadt Mainz
Mögliches
Regionalparkprojekt
Moderne
Landwirtschaft

Moderne Landwirtschaft

Die heutige Landwirtschaft unterliegt vielfältigen Regularien. Die in der Öffentlichkeit bekanntesten EU-Normen sind die Bestimmungen hinsichtlich der Klassifizierung von Obst. Durch Flurbereinigungsverfahren verschwanden in vielen Gemeinden die kleinpärzigen Strukturen. Großräumige Anbauflächen prägen heute vielerorts das Bild Rheinhessens.

Durch Schablonen nach EU-Norm oder Darstellungen von „perfektem“ Obst im direkten Vergleich zu der realen Vielfalt wird die moderne Landwirtschaft greifbar

Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Die Bretzenheimer
Ebene – Stadt Mainz
Mögliches
Regionalparkprojekt
„Kornwurm“
Landwirtschaft und
Naturschutz

„Kornwurm“

Informationen zu Biologie, Schutz und Verbreitung des Hamsters in und um Mainz; Regionalparkprojekt für Kinder zur Veranschaulichung der Lebensweise des Feldhamsters, z. B. Nachbau eines Feldhamsterbaus im Anschluss; Anlage von Klee oder Luzernestreifen als Nahrung- und Deckungsbereich z.B. als Kompensationsmaßnahme

Umsetzung z. B. in Kooperation mit Umwelt- und Naturschutzverbänden,

Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Die Bretzenheimer Ebene – Stadt Mainz

Mögliches Regionalparkprojekt

Römergarten

Römergarten

Anlage eines parkartigen Gartens mit alten Nutzpflanzen der Römer: Fruchtbaumgarten, Feldfrüchte, Kräuter; Bezug zu archäologischen Funden von Samen und Ackerbaugeräten; Hinweise an Bäumen und Feldern zur Herkunft und Verwendung der Sorten, z.B. Walnuss - Juglans regia - "königliche Frucht des Jupiter" von den Römern aus Italien eingeführt

Umsetzung Stadt Mainz in Kooperation mit Botanischem Garten, GDKE und Römisches Mainz e.V./Bürgerpotenschaften




Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Das Gonsbachtal (9)
– Stadt Mainz



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Das Gonsbachtal

Mögliches Regionalparkprojekt

Renaturierung Gonsbach & Mühlgraben als Ausgleichsmaßnahme / Ökokonto

Renaturierung Mühlgraben

Renaturierung des Mühlgrabens als Ausgleichsmaßnahme / Ökokontomaßnahme im Rahmen des Gesamtkonzeptes zur Renaturierung des Gonsbachs umsetzen.

Renaturierung als Maßnahme zur landschaftlichen Aufwertung des Naherholungsraumes Gonsbachtal in die Regionalparkkonzeption einbinden und durch Informationen zur Gewässerrenaturierung und zum Lebensraum Gonsbach ergänzen.




Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Das Mombacher Rheinufer (10) – Stadt Mainz



Entwicklungsschwerpunkte & Impulsprojekte

Das Mombacher Rheinufer

Gestaltungsvorschlag

Mögliches Regionalparkprojekt

Vogelbeobachtung „Natur hautnah“



Masterplan Regionalpark Rheinhessen

Die Umsetzung

Der Masterplanprozess zeigt den Weg:

- Dialog
- Interkommunale Kooperation
- Beteiligung / Einbindung von Bürgern und Behörden
- Projektpartnerschaften bilden
- Einbindung in Planungsinstrumente
- Fördermöglichkeiten ausschöpfen



Umsetzung / Handlungsempfehlungen

Erarbeitung eines Gestaltungskatalogs erforderlich zu:

- Corporate Design des Regionalparks (bspw. in Anlehnung an das Corporate Design Rheinhessen)
- Ausgestaltung und Profilierung der Regionalparkrouten
- Beschilderung und Information
- Möblierung und sonstige Ausstattung



Umsetzung / Handlungsempfehlungen

Erarbeitung eines Gestaltungskatalogs:

- Einheitliche Materialien definieren
- Module abgestufter Priorität und Preisklasse
- Regionalparkstele Beschilderung Informationstafeln Möblierung



Handlungsfelder der Projektumsetzung

Planung/Organisation

- Definition Umsetzungsorganisation (Lenkungs-/Arbeitskreis, „Kümmerner“)
- Steuerung kooperative Projektumsetzung
- Vor- und Nachbereitung/Moderation
- Organisation Projektarbeitsgruppen
- Vergabe externer Planungs-/Dienstleistungsaufträge
- Monitoring Projektumsetzung

Interne/externe Kommunikation

- Berichterstattung Vertretungskörperschaften
- Internetauftritt, Newsletter, Sachstandsberichte
- Öffentlichkeits-/Medienarbeit
- Marketingaufgaben

Finanzierung

- Vorbereitung Zuschuss-/Förderanträge
- Einwerbung privatwirtschaftlicher Finanzierungsmittel
- Rechnungswesen, Verwendungsnachweise

Marketing

• begleitendes Regionalpark-Marketing

• mögliche Bausteine

- Erarbeitung Corporate Identity
- Marketingstudie (Leitmotiv/Submarke Regionalpark, Werbekonzept, Vertriebsstrategie, buchbare Produktangebote etc.)
- Internetplattform Regionalpark
- Karten-, Freizeit-, Regionalparkführer, Fotoband
- Flyer, Broschüren
- Merchandising
- Beteiligung an Messeauftritten
- Aktionstage, Erlebnis- und Projektwochen
- Kultur- und Bildungsveranstaltungen, Vorträge

Finanzierungsmöglichkeiten

Koordinierte Umsetzung der Regionalparkprojekte erforderlich

- Investitionskosten (z. B. Impulsprojekte, Regionalpark, weitere Maßnahmen)
- Prozessentwicklungskosten (Planungs- und Beteiligungsprozesse, begleitendes Marketing)
- Netzwerkkosten (Koordinierungsstelle, Sitzungsdienst etc.)

Mögliche Finanzierungsquellen

- Kommunalhaushalte
- kommunale Förderprogramme (z. B. Ehrenamtsförderung, LK MZ-BIN)
- Ökokontos
- Staatliche Förderung (z. B. Handlungsfeld tour, Infrastruktur, PAULA, Kulturförderung)
- Fundraising (Spenden, Stiftungen, Sponsoring, Patenschaften)

Projektfinanzierung i. d. R. als kombinierte Finanzierung

Abstimmung staatlicher Förderzugänge in Förderkonferenzen

Kein Regionalpark-Förderprogramm, denn: „Gute Projekte finden ihre Finanzierung selbst“

„Kulturlandschaftspflege heißt, ... einen praxisorientierten, gesellschaftlich breit akzeptierten und auf unmittelbare Anwendung ausgerichteten Beitrag zum planerischen Umgang mit dem kulturellen Erbe in unseren ‚gewachsenen Kulturlandschaften‘ zu leisten. Die Umsetzung des Planungsauftrages setzt aber voraus, dass die politischen Entscheidungsträger die Kulturlandschaft als Werteträger annehmen, diskursive Verfahrensweisen zulassen und mittragen sowie schließlich ausreichend Geld für die Umsetzung von Maßnahmen zur Sicherung und Weiterentwicklung von historischen Kulturlandschaften bereitstellen.“ (Winfried Schenk, 2005)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Stand und Entwicklung der Regionalparkplanung in Mainz

Der Erich-Koch-Höhenweg und die Bretzenheimer Ebene



„Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“ Lucius Annaeus Seneca



Das Routenkonzept



Beispiel 1: Pilotprojekt Erich-Koch-Höhenweg

Ausgangslage

- Erstes Projekt zur Umsetzung der Regionalpark-Idee
- Interkommunales Projekt zwischen Mainz und Bodenheim
- Laubenheimer Höhe beliebtes Naherholungsgebiet auf der Rheinterrasse
- Bekannte Weinlage

Ziele

- Vorschläge zur Gestaltung, der Möblierung und Beschilderung des Höhenweges
- Überschlägige Kostenermittlung
- Vorschläge zur Pflege- und Unterhaltungsproblematik
- Darstellung von Realisierungsmöglichkeiten



Planung im Dialog – der Runde Tisch

Grundlage der Planung war die Beteiligung von Politik, Verwaltung und betroffenen Bürgern an mehreren Runden Tischen im Jahr 2007

- Lokalpolitik
- Winzer / Landwirte
- Verwaltung
- Naturschutz



Das Konzept – Teilraum Mainz-Laubenheim





Die Projekte - Weinlehrgarten

Maßnahmen:

Anlage von 50 Rebstöcken mit den regional bedeutsamsten Rebsorten
 Infostele zu den regional bedeutsamen Rebsorten und der Geschichte des Weinbaus
 Ruhe- und Sitzgelegenheit

Realisierbarkeit:

Grundstück im Besitz der Stadt
 Erwerb von Pflanzrechten und Pflanzmaterial notwendig

Kosten: ca. 2000,- €



Die Projekte - Willkommenspunkte

Maßnahmen:

Infostele mit Informationen zur Standort und Routenverlauf
 Rastgelegenheiten (Sitzbänke bzw. Ruhen)
 Baumpflanzung

Realisierbarkeit:

Kurzfristig, da Grundstück im Besitz der Stadt

Kosten: ab 2850,- €

Infotafel: ca. 800,- €, Bank (z.B. Serie ef Reimmuth): ca. 650,- €, Abfalleimer (z.B. Punto von hess: ca. 550,- €, Baum: ca. 850,- €



Die Projekte - Zöllerkreuz

Maßnahmen:

Komplette Neugestaltung der Anlage
 Freihalten von Sichtachsen zum Rheintal
 Schaffung einer klaren Zuwegung
 Schaffung von Sitzgelegenheiten
 Platzgestaltung mit Bruchsteinmauer

Realisierbarkeit:

Kurzfristig, da Grundstück im Besitz der Stadt
 Zusätzlich jährliche Pflegekosten von ca. 4500,-



Die Projekte - Zöllerkreuz



Heute (2007)



2015 ?



Die Projekte - Starenturm

Maßnahmen:

Neuerichtung des Starenturms als Aussichtsturm und zur Starenabwehr
 Anpflanzen von Baumgruppen
 Terrassierung des Geländes und Anlage einer Trockenmauer
 Anlage einer Weise
 Nutzung des Geländes für temporäre Veranstaltungen, z.B. der Weinwerbung
 Spiel- und Erlebnisfläche für Kinder

Realisierbarkeit:

In Privatbesitz; Gespräche mit Eigentümergemeinschaft erforderlich

Kosten: ca. 335.000,- €

180.000,- Landschaftsbauarbeiten
 150.000,- Turm
 25.000,- Spielgeräte



Die Projekte - Wingertshäuschen

Maßnahmen:

Neubau Wingertshäuschen als Weinlaube und Aussichtsplattform
 Überdachte Sitzgelegenheit

Infotafel

Realisierbarkeit:

In Privatbesitz; Gespräche mit eigenümer erforderlich

Kosten: ca. 90.000,- €



Heute (2007)



2015 ?



Gesamtkosten

- | | |
|------------------------------------|---------------------------|
| 1. Weinleergarten | ca. 2.000,- € |
| 2. Gestaltung Informationspunkt 1 | ca. 2.850,- bis 4.200,- € |
| 3. Gestaltung Informationspunkt 2 | ca. 2.850,- bis 4.200,- € |
| 4. Gestaltung Zöllerkreuz | ca. 32.000,- € |
| 5. Platzgestaltung Starenturm | ca. 335.000,- € |
| 6. Aussichtsplatz Wingertshäuschen | ca. 90.000,- € |
| 7. Gestaltung Ausgleichsflächen | entfällt |
| 8. Gestaltung Entwässerungsgräben | entfällt |
| 9. Pflege Hohlweg | Daueraufgabe |

Gesamt ca. 464.700,- €

auf städt. Grundstücken 39.700,- €
auf Privatgrundstücken 425.000,- €



Wie geht es weiter?

1. Verhandlungen mit dem Land über Fördermöglichkeiten
2. Antrag auf Förderung stellen für Maßnahmen der öffentlichen Hand
3. Grundstücksverfügbarkeit und Finanzierbarkeit klären für Maßnahmen in privater Hand (Starenturm, Wingertshäuschen)
4. Nachhaltige Pflege sichern
5. Verkehrssicherungspflicht gewährleisten
6. Politische Entscheidung



Beispiel 2: Bretzenheimer Ebene

Ausgangslage:

Wichtiger Naherholungsraum am westlichen Stadtrand
Durch Planung eines neuen Stadions geht Naherholungsraum verloren
Vorschlag der Bürger aus den Workshops: Aufwertung des Restraums der Bretzenheimer Ebene

Probleme:

Grundstücksverfügbarkeit, weiterer Verlust Landwirtschaftlicher Nutzflächen
Realisierbarkeit ist im weiteren Verfahren zu prüfen



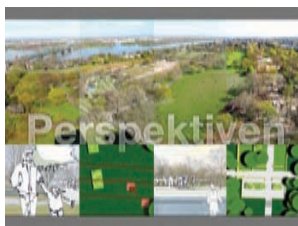
<p>2 Römische Wasserleitung</p> <p>Der Verlauf der alten römischen Wasserleitung soll durch prägnante Landmarken (Säuleneichen) sichtbar gemacht werden. In einem extensiven Wiesentraffen zeichnen sich unterirdische Relikte der Wasserleitung durch Körnerwuchs ab - Aussichtsplattform im Bereich der FH - Freizeitanlagen; Umsetzung als Impulsprojekt (siehe Projektdatenblatt) Umsetzung Stadt Mainz in Kooperation mit FH Mainz, GDKE, Römisches Mainz e.V.</p>	<p>7 "Kernwurm"</p> <p>Informationen zu Biologie, Schutz und Verbreitung des Hamsters in und um Mainz; Regionalparkprojekt für Kinder zur Veranschaulichung der Lebensweise des Feldhamsters, z. B. Nachbau eines Feldhamsterbaus im Aachwäld Anlage von Kies- oder Luzernestreifen als Nahrungs- und Deckungsbereich z.B. als Kompensationsmaßnahme Umsetzung z. B. in Kooperation mit Umwelt- und Naturschutzverbänden,</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



Der Regionalpark als regionales Dach für lokale Maßnahmen

In Mainz gibt es ständig eine Vielzahl von Aktivitäten zur Verbesserung der Naherholungs- und Freiraumqualitäten:

- Gestaltungspläne für innerstädtische Plätze
- Gestaltungspläne für innerstädtische Grünflächen
- Pflege- und Entwicklungspläne für größere Naherholungsgebiete



Beispiel Volkspark

Entwicklungskonzept des Grünamts: Umgestaltung mit einem Investitionsvolumen von 5 Mio. €, Neuordnung ruhender Verkehr, Entseigerung, Schaffung von Rahmengrün, Rhein-Main-Turm am Ende der zentralen Achse, Schaffung einer Wasserfläche, Anlage von Themengärten, Anlage „Grüne Zimmer“





Fazit: Ist der Spagat zwischen Anspruch und Wirklichkeit zu schaffen?



Die Projekte - Aufwertung von Ausgleichsflächen

Wegleitende Grundstücke / Ausgleichsflächen der Stadt Mainz

Im Rahmen des durchgeführten Verfahrens zur Bodenordnung im Bereich des Bruch-Koch-Hofwegs wurden landschaftsprägende Ausgleichsflächen ausgewiesen und befestigt. Auf diesen Flächen bestehen grundsätzlich keine (größeren) Gestaltungserschwerfungen.

Übersicht	
Grundstückseigentümer:	spätere Zuständigkeit
Stadt Mainz	Stadt Mainz in Kooperation mit...
Realisierungsmaßnahmen:	Praxisfall
Realisierungszeitraum:	hoch
Geschätzte Realisierungskosten:	abhängig von Pflanzgut & Flächengröße (ca. 10-15 € pro m ²)
Maßnahmenanforderungen	
<ul style="list-style-type: none"> Realisierung der für die jeweiligen Flächen festgelegten Pflanzguts Aufwertung der landschaftsprägenden Ausgleichsflächen mittels geeigneter Maßnahmen Kontrolle der landschaftsprägenden Ausgleichsflächen und des jeweiligen Entwicklungsstandes 	



Projekte - Gestaltung von Entwässerungsgräben

Entwässerungsgräben und Einlaufbauwerke

In Abstimmung mit dem Wirtschaftsbetrieb der Stadt Mainz, können entlang der kubischen Kubischen Entwässerungsgräben Baum- und Pflanzenanlagen vorgesehen werden (entsprechende Baum- und Pflanzenarten).
 Im Laufe des Ostermonats am 11. 02. 2007 sprachen sich die Vertreter der anwesenden Firmen jeweils einmütig gegen die Durchführung weiterer Baum- und Pflanzenanlagen in der Sanierung, sowie in Besonderen entlang der Entwässerungsgräben aus. Sofern der Winter gut abfließt, sind unter Umständen die Entwässerung der Winteranlagen nicht mehr gewährleistet werden können.

Übersicht	
Grundstückseigentümer:	spätere Zuständigkeit
Wirtschaftsbetrieb der Stadt Mainz	Wirtschaftsbetrieb der Stadt Mainz
Realisierungsmaßnahmen:	Praxisfall
Realisierungszeitraum:	hoch
Geschätzte Realisierungskosten:	abhängig von Menge & Größe des jeweiligen Pflanzmaterials
Maßnahmenanforderungen	
<ul style="list-style-type: none"> Integration der technischen Baukörper in die Landschaft durch Anpflanzungen entlang der Zäune (z.B. mit Ranken und Schlingern) Anpflanzen heimischer Bäume (Baumreihe, Allee) und Sträucher 	



Masterplan für den Regionalpark Rheinhessen

Der Rochusberg in Bingen
Aufwertung eines zentralen Entwicklungsbereiches durch
Bündelung von Naturschutzmaßnahmen und
Grünflächengestaltung



Claudia Budinger, Thomas Merz
Stadt Bingen am Rhein

Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges
- Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges
- Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges
- Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges
- Exponierte Lage in der Rheinebene



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges
- Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges
- Exponierte Lage in der Rheinebene
- Markante Ausblicke in alle Himmelsrichtungen



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges
- Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges
- Exponierte Lage in der Rheinebene
- Markante Ausblicke in alle Himmelsrichtungen



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges
- Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges
- Exponierte Lage in der Rheinebene
- Markante Ausblicke in alle Himmelsrichtungen



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges
- Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges
- Exponierte Lage in der Rheinebene
- Markante Ausblicke in alle Himmelsrichtungen
- Außergewöhnliche Pflanzen- und Tierwelt



Rahmenbedingungen

Naturräumliche Voraussetzungen:

- Lage des Rochusberges
- Ausläufer des Rheinischen Schiefergebirges
- Exponierte Lage in der Rheinebene
- Markante Ausblicke in alle Himmelsrichtungen
- Außergewöhnliche Pflanzen- und Tierwelt



Rahmenbedingungen

Kulturelle Bedeutung:

- Hildegard von Bingen



Rahmenbedingungen

Kulturelle Bedeutung:

- Hildegard von Bingen
- St. Rochus



Rahmenbedingungen

Kulturelle Bedeutung:

- Hildegard von Bingen
- St. Rochus
- Goethe



Rahmenbedingungen

Kulturelle Bedeutung:

- Hildegard von Bingen
- St. Rochus
- Goethe
- St. Rochuskapelle



Rahmenbedingungen

Kulturelle Bedeutung:

- Hildegard von Bingen
- St. Rochus
- Goethe
- St. Rochuskapelle
- Rheinromantik



Rahmenbedingungen

Kulturelle Bedeutung:

- Hildegard von Bingen
- St. Rochus
- Goethe
- St. Rochuskapelle
- Rheinromantik
- Kaiser-Friedrich-Turm



Planungen und Umsetzung

Planungen der Stadt Bingen:

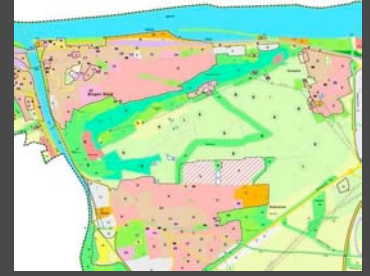
- Landschaftsplan (1993)



Planungen und Umsetzung

Planungen der Stadt Bingen:

- Landschaftsplan (1993)
- Flächennutzungsplan (1998)



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

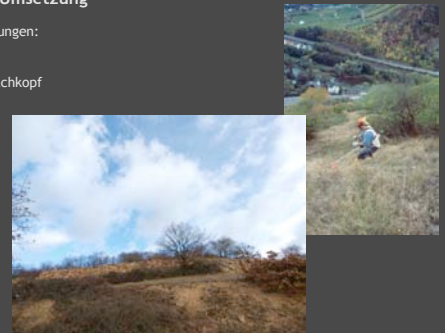
- Ökokonto Scharlachkopf



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

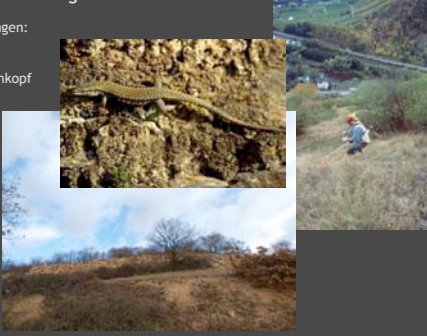
- Ökokonto Scharlachkopf



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

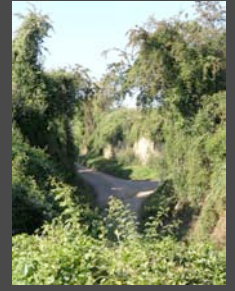
- Ökokonto Scharlachkopf



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl
- Biotopvernetzung Weinlehrpfad



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl
- Biotopvernetzung Weinlehrpfad
- Freistellung Kempter Eck



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl
- Biotopvernetzung Weinlehrpfad
- Freistellung Kempter Eck
- Pflege Alter Friedhof



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl
- Biotopvernetzung Weinlehrpfad
- Freistellung Kempter Eck
- Gestaltung Goethestein



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

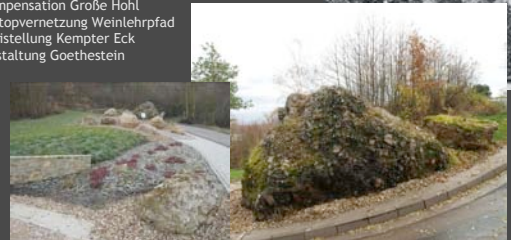
- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl
- Biotopvernetzung Weinlehrpfad
- Freistellung Kempter Eck
- Gestaltung Goethestein



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl
- Biotopvernetzung Weinlehrpfad
- Freistellung Kempter Eck
- Gestaltung Goethestein



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl
- Biotopvernetzung Weinlehrpfad
- Freistellung Kempter Eck
- Gestaltung Goethestein
- Neugestaltung Rheinufer (Landesgartenschau 2008)



Planungen und Umsetzung

Umsetzung der Planungen:

- Ökokonto Scharlachkopf
- Kompensation Große Hohl
- Biotopvernetzung Weinlehrpfad
- Freistellung Kempter Eck
- Gestaltung Goethestein
- Neugestaltung Rheinufer (Landesgartenschau 2008)



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Entwicklung der Routen am Rochusberg:



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Entwicklung der Routen am Rochusberg:



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Entwicklung der Routen am Rochusberg:



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Entwicklung der Routen am Rochusberg:



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Entwicklung der Routen am Rochusberg:



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Entwicklung der Routen am Rochusberg:



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Ideen aus dem Workshop zum Masterplan:

- Impulsprojekt
Aussichtspunkt Kempter Eck



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Ideen aus dem Workshop zum Masterplan:

- Impulsprojekt
Aussichtspunkt Kempter Eck



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Ideen aus dem Workshop zum Masterplan:

- Impulsprojekt
Aussichtspunkt Kempter Eck



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Ideen aus dem Workshop zum Masterplan:

- Impulsprojekt
Aussichtspunkt Kempter Eck
- Impulsprojekt
Landschaftsschaukel



Einbindung in den Regionalpark Rheinhessen

Ideen aus dem Workshop zum Masterplan:

- Impulsprojekt
Aussichtspunkt Kempter Eck
- Impulsprojekt
Landschaftsschaukel



Masterplan für den Regionalpark Rheinhessen

Die Rheinterrassen-Route von Nackenheim bis Nierstein –
Bürgerengagement als Schubkraft für
Regionalparkprojekte

Bardo Kraus

Abschlussveranstaltung 21.01.2009

Rheinterrassen-Route



Rheinterrassen-Route



Rheinterrassen-Route

Otto Supersaxo



Rheinterrassen-Route



Rheinterrassen-Route

Buttenmännje-Weg



Rheinterrassen-Route

Ehrenkreuz



Rheinterrassen-Route

Aus den Planungswerkstätten

Sitzplatz Ehrenkreuz

Vorhandener Rastplatz am Ehrenkreuz gerahmt von Kiefern, Blick auf den Rhein und die Insel Kieselwörth

Thema Rheingeschichte „Der Fluss und sein Verlauf im Wandel der Zeit“ / die Regulierung des Rheins z.B. durch Bildtafeln zeigen

Langfristig den Sitzplatzes am Ehrenkreuz nach Gestaltungsmaßgaben des Regionalparks aufwerten



Rheinterrassen-Route

Alte Mistkauf



Rheinterrassen-Route

Aus den Planungswerkstätten

Talblick Teufelsloch

Abstecher für einen wunderbaren Talblick am Wegesrand

Neue Sitz- und Rastmöglichkeit an der Hangkante mit Blick auf den Nackenheimer Kirchturm und den Taunus schaffen Pflanzung von Kirschbäumen im "Grünen Wegeband"

Thematilierung der Flurnamen "Im Teufelsloch" und "Nackenheimer Loch" z. B. durch Information, Geschichten, Skulpturen in Verbindung mit der besondere Topographie an diesem Ort



Rheinterrassen-Route

Wein vom Roten Hang e.V.



Rheinterrassen-Route



Rheinterrassen-Route

Aus den
Planungswerkstätten

Rastplatz Baumhain

Vorhandener Rastplatz unter Bäumen am Wegekreuz zur Königstuhlroute mit Informationen zu den Themen Wein und Weinbergflurbereinigung

Schildstelle "Wäzzer vom Roten Hang"

Beschilderung und Information zu den beiden Regionalparkknoten "Königstuhl" und "Rheinterrasse" ist an diesem zentralen Wegekreuz dringend notwendig



Rheinterrassen-Route

Brudersberg



Rheinterrassen-Route

Brudersberg



Rheinterrassen-Route



Rheinterrassen-Route

S-Bahn-Verkehr
entlang der Route



Masterplan für den Regionalpark Rheinhessen

Westliches Rheinufer Ingelheim

Philipp Laur, Bau- und Planungsamt der Stadt Ingelheim am Rhein

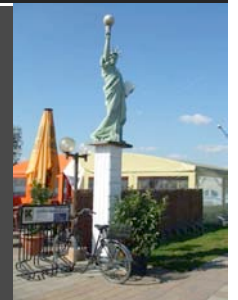
...am Treffpunkt von Selztal
und Rheintal



... in sensiblen Umfeld



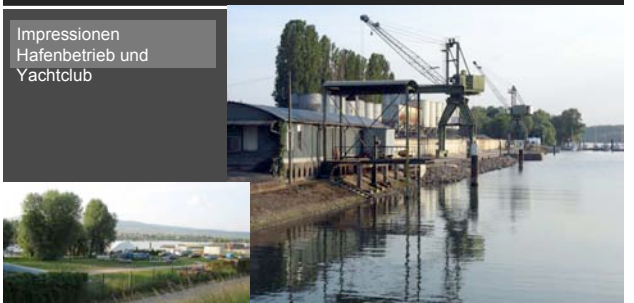
Impressionen
Mole mit
Sommergarten



Impressionen
Geordnetes Parken?



Impressionen
Hafenbetrieb und
Yachtclub



Impressionen
Ufermauer &
Strandbad



Ergebnisse der Planungswerkstatt, 2005



FNP 1996 mit ungenehmigtem SO Camping
genehmigt

FNP-Änderung 2008,
genehmigt



Phase 1 / Szenario 1



Phase 2 / Zielkonzept Vision

Strandbad / ehemaliges
Campingplatzgelände

Erster Schritt, ab 2010

Umgestaltung zum
Naturerlebnisbereich:

Thema Auenwald



Strandbad / ehemaliges
Campingplatzgelände

Zielkonzept



Mole

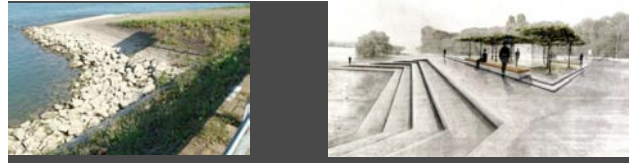
Umsetzung ab 2009 / 10

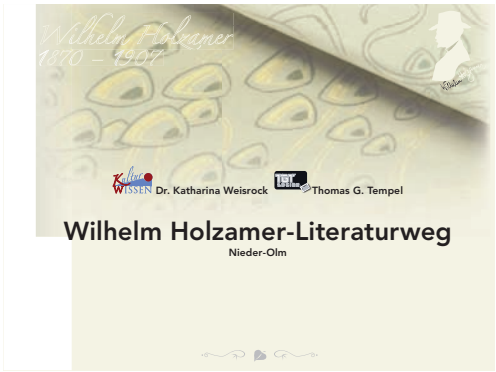
Umgestaltung als Aussicht-
und Aufenthaltsbereich:

Thema Rhein-Schauen

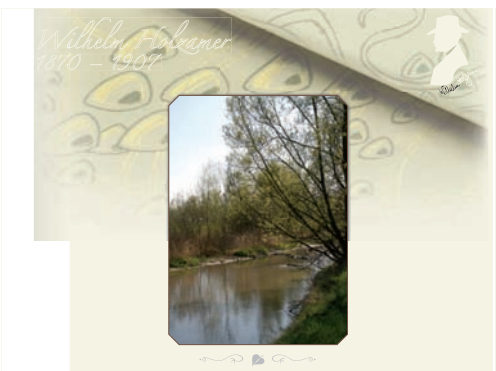
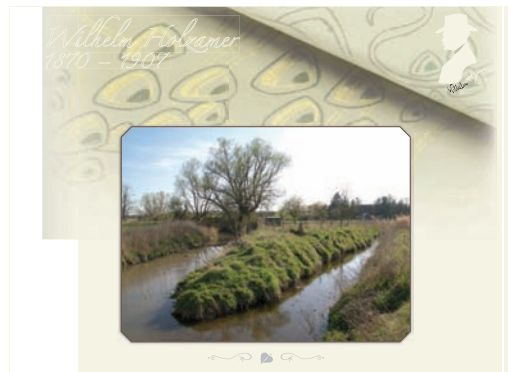


Entwurf öffentliche Flächen

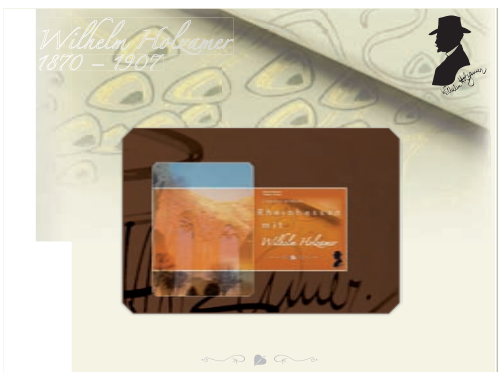












Die Rolle der Landwirtschaft bei der Regionalparkgestaltung

Abschlussveranstaltung 21.01.2009

Friedrich Ellerbrock

**Bauern- und Winzerverband
Rheinland - Pfalz Süd e. V.**



Rheinhessen

- ca. 600.000 Einwohner
- 1.400 qkm
- Nähe Rhein-Main-Gebiet
- starke Flächenkonkurrenz
- hoher Freizeitdruck
- ca. 100 km Rheinufer
- viele NSG, VSG, FFH-Gebiete etc.
- fruchtbare Böden
- Weinbau, Obstbau und Ackerbau (intensive Nutzung)
- Bauern- und Winzerverband
 - ca. 4.500 Mitglieder
 - 150 Ortsvereine

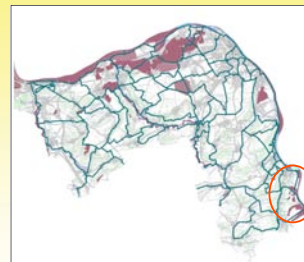


Rheinhessen

- ca. 600.000 Einwohner
- 1.400 qkm
- Nähe Rhein-Main-Gebiet
- starke Flächenkonkurrenz
- hoher Freizeitdruck
- ca. 100 km Rheinufer
- viele NSG, VSG, FFH-Gebiete etc.
- fruchtbare Böden
- Weinbau, Obstbau und Ackerbau (intensive Nutzung)
- Bauern- und Winzerverband
 - ca. 4.500 Mitglieder
 - 150 Ortsvereine



Naturräumliche Rahmenbedingungen im Betrachtungsraum



- NATURA 2000 – Gebiete
- Naturschutzgebiete
- geschützte Biotope
- Biotopverbundflächen



Warum bei Regionalpark-Diskussion mitmachen?

- Forum für den Austausch
- Breit gesellschaftlich angelegt
 - Kommunen
 - Freizeitnutzung
 - Naturschutz
 - Landwirtschaft
- wichtig: regionale Workshops
- Idealziel: Probleme *gemeinsam* lösen ...



... Idealziel: Probleme gemeinsam lösen

- Landwirte und Winzer sind bei Planungen in der Fläche ohnehin fast immer betroffen
- Probleme der Nutzungskonkurrenz nicht im Klein-Klein, sondern im Konsens lösen
 - z.B. Rad- und Wanderwege
 - z.B. Ausgleichsflächen
- nur unter Einbindung der örtlichen Landwirte und Winzer
- gemeinsam Potentiale heben („Win-Win-Situation“)
 - z.B. Direktvermarktung einbinden
 - aber auch deren Grenzen erkennen



... Idealziel: Probleme gemeinsam lösen

- bei konkreten Umsetzungen wichtig aus Sicht von Landwirtschaft und Weinbau
 - keine Regionalromantik
 - Anforderungen an Flächennutzung berücksichtigen
 - keine Beeinträchtigungen der täglichen Arbeit schaffen (breite Wege, nutzbar für große Maschinen etc.)
 - keine Gefahrenstellen für Besucher schaffen
 - keine Behinderung für landwirtschaftliche Maschinen



Grenzen aus unserer Sicht

- viele parallel laufende Aktivitäten
 - ILEK
 - LEADER
 - Regionalpark
 - Konzepte der Kommunen
 - weitere Ansätze
- Motivation der regionalen Funktionsträger bitte nicht überstrapazieren
- Ziel: Vernetzung der Aktivitäten verschiedener Träger



Warum bei Regionalpark-Diskussion mitmachen?

- Konfliktminimierung
- gegenseitige Akzeptanz
- über Hintergründe/Sichtweisen informieren
- Akteure vernetzen ohne „akuten Problemfall“
- **daher:**

**Landwirtschaft und Weinbau
sagen Danke für dieses Forum !**



Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit

Friedrich Ellerbrock

**Bauern - und Winzerverband
Rheinland - Pfalz Süd e. V.**



XI Presse

Offensive für Lebensqualität

Allgemeine Zeitung,

Kreisseite

Do 22.01.09

Regionalpark will Naherholung vernetzen

Von
Birgit Knappe

RHEINHESSEN. Sechs Jahre brauchte es von der ersten Idee bis zum jetzt vorgestellten Masterplan für einen „Regionalpark Rheinhessen“. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stärker“ soll ein umfassendes Konzept die Naherholungsgebiete rund um Mainz, Bingen und Oppenheim schützen und aufwerten. Notwendig geworden schien dies, wie Ralph Spiegler als Vertreter des Regionalpark-Ausschusses der Planungsgemeinschaft erläuterte, durch zunehmende Spannungen zwischen wirtschaftlichem Wachstum und dem Bedürfnis der Menschen nach Naherholung. Um beidem gerecht zu werden und dabei Landwirtschaft und Naturschutz nicht zu vergessen, sei eine gemeinsame „Offensive für mehr Lebensqualität der Bewohner“ die Anstrengung wert. Dass dabei die Region auch als Standort für die Wirtschaft gestärkt werde, betonte der Mainzer Oberbürgermeister Jens Beutel. Er sei besonders stolz auf die Pilotfunktion des Projekts, das erstmals in Rheinland-Pfalz in diesem Umfang durchgeführt wird.

Der künftige Regionalpark soll vier Teilgebiete umfassen, deren Zentren Mainz, Bingen, Nieder-Olm und Oppenheim sind. In diesen Orten wurden Bürger-Workshops abgehalten, in denen die Planungsgemeinschaft Rheinhessen-Nahe mit den beauftragten Planungsbüros nach einem von Fachleuten erarbeiteten Leitbild auch die Ideen der Bürger, von Vereinen und Verbänden

sammelte. Durch den intensiven Dialog soll sichergestellt werden, dass das Konzept die Interessen aller Betroffenen berücksichtigt und somit von allen akzeptiert und umgesetzt wird. Aufgenommen in den Masterplan wurde dabei nur, was die Prüfung auf Machbarkeit und Umweltverträglichkeit bestanden hatte. Grundgerüst des Regionalparks ist ein Wegenetz, das bestehende Wander- oder Radwege einschließt. Dieses soll ausgebaut und aufgewertet werden, ergänzt durch Projekte, die Landschaft erlebbar machen, die Kultur der Region nahebringen oder Naturbeobachtungen ermöglichen. Erste Impulsprojekte sollen Beispiel



Rheinhessen

und Anreiz werden, welche Idee aber zuerst umgesetzt wird, steht noch nicht fest.

Jetzt ist die Politik der Städte und Landkreise am Zuge, die für die Projekte in ihrem Gebiet zuständig bleiben. Die Fragen der Finanzierung werden dabei wohl im Fordergrund stehen, so dass von Projekt zu Projekt neu entschieden werden muss. Der Masterplan sorgt dafür, dass dabei kein Flickwerk entsteht. Landschaftsarchitekt Klaus-Dieter Aichele rechnet mit zehn bis 15 Jahren für die Realisierung des gesamten Regionalparks Rheinhessen.

Freiräume in der Natur vernetzen

„Mainzer Erklärung“ unterzeichnet: Projekte im Regionalpark Rheinhausen sollen schnell und konkret angegangen werden

Mehr als 400 Ideen haben die Planer des Regionalparks Rheinhausen in den vergangenen Wochen gesammelt.

RHEINHESSEN. Ein attraktives und familienfreundliches Lebensumfeld wollen die Städte und Gemeinden in Rheinhausen ihren Bürgern bieten und gleichzeitig der Wirtschaft einen attraktiven Standort. Das Projekt Regionalpark Rheinhausen soll sie dabei unterstützen. Gestern verabschiedeten die Vertreter aus Stadt und Land einstimmig die „Mainzer Erklärung“: Eine gemeinsame Willenserklärung, die im Masterplan Regionalpark Rheinhausen erarbeiteten Projekte schnell und konkret anzugehen.

Was ist nun unter einem Regionalpark konkret zu verstehen? „Wir alle erleben, dass sich unsere Landschaft stark verändert. Durch immer neue Wohn- und Gewerbegebiete bilden sich Stadtlandschaften und Verdichtungsräume heraus. Die freien und unbebauten Flächen dazwischen werden rarer und dadurch immer kostbarer“, verdeutlichte Hans-Egon Baasch vom Innenministerium. Und genau da setzt die Idee eines Regionalparks an: Die Freiräume sollen mit Hilfe eines Gesamtkonzepts vernetzt werden und den Bürgern als regionale Naherholungsgebiete dienen.

Einer der Bausteine hierfür ist das Routennetz, das die Eigenheiten der rheinhessischen Landschaft erlebbar macht. „Wir wollen gestalten und Akzente setzen, eventuell auch provokativ, aber keinesfalls wollen wir architektonisch perfekte Orte schaffen“, stellte Ralph Spiegler, Vorsitzender des Regionalparkaus-

schusses, klar. Das Rad- und Wanderwegenetz sei wichtig, aber der Regionalpark müsse mehr sein: „Er soll seine eigene Geschichte erzählen, er muss neugierig machen.“

Ganz wichtig dabei seien wiederkehrende Gestaltungselemente, die das Projekt in den Köpfen der Menschen verankern. Das können große Schattenbäume mit Ruhebänken als neue Landmarken sein, steinerne Lesebänke an literarischen Schauplätzen, Vogelbeobachtungspunkte, Kunstobjekte oder Tafeln am Wegesrand, die die oft kuriosen Gemarkungsnamen er-

klären oder auch nur das Projektlogo zeigen.

Besonderen Wert legten die Planer auf den ganzheitlichen Ansatz. Spiegler betonte: „Für alle Nutzer soll ein Mehrwert entstehen. Es gilt das Prinzip der gegenseitigen Rücksichtnahme. Naturschutz, Landwirtschaft und Erholung sollen nicht wie früher Kontrapunkte sein, sondern sich ergänzen.“

Um alle am Planungsprozess zu beteiligen, wurde in Workshops frühzeitig der Dialog mit Landwirten, Naturschützern, Gemeinden, Unternehmern und Bürgern ge-

sucht. Sie sammelten Vorschläge, die sie im Projekt Regionalpark gerne umgesetzt sähen und trugen damit erheblich zu einem Gesamtkonzept bei, das die Region als Einheit wahrnehmen lässt. Seit der Auftaktveranstaltung im März des vergangenen Jahres haben mehr als 220 Teilnehmer in acht Workshops mehr als 400 Ideen beigesteuert.

Eine davon stammt von Dr. Katharina Weisrock und Thomas Tempel aus Nieder-Olm. Sie wandeln schon seit vielen Jahren auf den Spuren des Nieder-Olmer Schriftstel-

lers Wilhelm Holzamer und hatten die Idee eines Literaturwegs durch Nieder-Olm. „Es soll ein Rundweg sein, der von der Eulenmühle zur Weisenmühle und zur Schönen Aussicht führt. Mit einer landschaftsarchitektonischen Wegegestaltung könnte der Weg realisiert werden und Modell sein für weitere Literaturwege in Rheinhausen“, erläuterte Weisrock. Die Stadt Nieder-Olm habe ihr Interesse an der Umsetzung der Konzeption signalisiert, konkrete Gespräche dazu seien für Anfang März geplant, sagte sie.

Antoinette Malkewitz



Ein Stück Regionalpark: Die vom Roten Hang geprägte Rheinterrasse zwischen Nierstein und Nackenheim. ■ Foto: Rheinhausenwein